



30.11.2017

Bestandsaufnahme Agenda 2030 Informationssammlung zu SDG 13

Etat des lieux de l'Agenda 2030 Recueil d'informations pour l'ODD 13



Dieses Dokument fasst die Grundlagen der Bestandsaufnahme des Bundes zu SDG 13 der Agenda 2030 zusammen. Es dient als Informationssammlung und als Arbeitsgrundlage zur Einschätzung des Umsetzungsstands der Agenda 2030 hinsichtlich SDG 13 durch die Schweiz.

Die Erhebung widerspiegelt den Stand von November 2017. Sie erfolgte für jedes Unterziel (Target) und beinhaltet für jedes von diesen zwei Teile:

1. Sichtweise der Bundesstellen: Es wurden rund 40 Bundesstellen befragt oder konsultiert. Die Inhalte repräsentieren die jeweiligen Sichtweisen dieser Bundesstellen und wurden durch die jeweils federführenden Bundesstellen validiert. Sie sind nicht bundesintern konsolidiert und nicht durch den Bundesrat verabschiedet.
2. Sichtweise von nichtstaatlichen Akteuren: Diese Inhalte stammen aus einer online-Konsultation vom 26.06. bis 25.08.2017. An dieser haben rund 170 Organisationen aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft teilgenommen. Es besteht dabei kein Anspruch auf Konsens. Die abgebildeten Meinungen der nichtstaatlichen Akteure reflektieren ausschliesslich die Positionen der teilnehmenden Organisationen und sind nicht Resultat eines Meinungsbildungsprozesses. Die Rückmeldungen wurden nicht durch den Bund validiert und müssen somit nicht den Ansichten des Bundes entsprechen.

Weitere Informationen zur Bestandsaufnahme und der Online-Konsultation befinden sich im separaten Dokument «Erläuterungen zur Bestandsaufnahme und der online-Konsultation».

Ce document résume les bases de l'état des lieux de la Confédération concernant l'ODD 13 de l'Agenda 2030. Il sert de recueil d'informations et de base de travail à l'estimation du degré de mise en œuvre de l'ODD 13 de l'Agenda 2030 en Suisse.

Ce recensement reflète l'état en novembre 2017. Il a été réalisé pour chaque cible (target) et comprend pour chacune d'elles deux parties.

1. *Point de vue des services fédéraux : environ 40 services fédéraux ont été interrogés ou consultés. Les contenus représentent les points de vue respectifs de ces services et ont été approuvés par les services fédéraux compétents. Ils ne sont pas coordonnés au niveau de la Confédération ni adoptés par le Conseil fédéral.*
2. *Point de vue des acteurs non étatiques : ces contenus sont issus d'une consultation en ligne du 26 juin au 25 août 2017 à laquelle près de 170 organisations des domaines de l'économie, de la société civile et de la science ont participé. Ce point de vue ne présente pas de droit au consensus. Les points de vue des acteurs non étatiques représentent les positions des organisations participantes exclusivement et ne sont pas le résultat pas d'un processus de formation d'opinion. Les réponses n'ont pas été validées par la Confédération et ne correspondent donc pas obligatoirement à sa position.*

D'autres informations concernant l'état des lieux et la consultation en ligne se trouvent dans le document « Explications concernant l'état des lieux et la consultation en ligne ».

Inhaltsverzeichnis – Table de matière

Target 13.1 3

Target 13.2 12

Target 13.3 23

Target 13.a 32

Target 13.b 38

Target 13.1

13.1 Target-Information	
SDG-Target: 13.1	Strengthen resilience and adaptive capacity to climate-related hazards and natural disasters in all countries



Bestandsaufnahme des Bundes		
Ebene der Bestandesaufnahme	National und international	
Zielsetzung des Bundes	Die Risiken des Klimawandels sind minimiert, die klimabedingten Chancen genutzt, Bevölkerung, Sachwerte und natürliche Lebensgrundlagen geschützt und die Anpassungsfähigkeit von Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft gesteigert (innenpolitischen Zielsetzung)	
Grundlage der Zielsetzung des Bundes	BAFU 2012: Anpassung an den Klimawandel in der Schweiz. Ziele, Herausforderungen und Handlungsfelder. Erster Teil der Strategie des Bundesrates vom 2. März 2012; BAFU 2014: Anpassung an den Klimawandel in der Schweiz. Aktionsplan 2014 – 2019. Zweiter Teil der Strategie des Bundesrates vom 9. April 2014 Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016-2019 (Ziel 3.6)	
Verhältnis der Zielsetzung des Bundes zum Target	Die Schweiz ist als Alpenland vom Klimawandel besonders betroffen. Die Zielsetzung der Schweiz geht weiter als das Target.	
	Ist die Zielsetzung des Bundes in Bezug auf das Target weitgehend genug?	Ja
Indikator(en) Schweiz	Kein Indikator	Bemerkungen: Die Zielsetzung des Bundes ist nicht messbar.
SDG IAEG Indikator(en)	13.1.1 Number of countries with national and local disaster risk reduction strategies 13.1.2 Number of deaths, missing persons and persons affected by disaster per 100,000 people	Bemerkungen: 13.1.1: Der Indikator ist produzierbar und nicht relevant für die Zielsetzung des Bundes. Er wird deshalb nicht ausgewählt. 13.1.2: Der Indikator ist produzierbar und nicht relevant für die Zielsetzung des Bundes. Er wird deshalb nicht ausgewählt.

Beiträge der Schweiz	
Auf Bundesebene	
National: Der Bund schafft günstige Rahmenbedingungen zum Schutz vor und Anpassung an den Klimawandel.	
<ul style="list-style-type: none"> • Der Bund informiert und gibt Empfehlungen zum Schutz bei Hitzewellen (1). • Er überwacht Gefahren (Monitoring), informiert und warnt bei Gefahren plant Schutzmassnahmen und passt die Notfallkonzepte zur Bewältigung von Schadenereignissen periodisch an die sich verändernden Gegebenheiten an (1) • Wälder, insbes. Schutzwälder werden an die sich verändernden Bedingungen angepasst (1) • Der Bund trägt zur Früherkennung, Prävention und Bekämpfung von Schadorganismen und gebietsfremden Krankheitsüberträgern bei. • Der Bund unterstützt Kantone und Gemeinden in der Raumplanung, insbesondere bei der Reduktion von Wärmeinseln in Agglomerationen. • Der Bund sorgt dafür, dass die Wasserverfügbarkeit sichergestellt ist und die Wasserspeicher optimal genutzt werden (1) • Massnahmen zur Klimaanpassungen im Bereich Landwirtschaft stehen in der „Klimastrategie Landwirtschaft“ (2) 	

- Strategisches Forschungsfeld 17 Agroscope: Die Landwirtschaft für den Klimawandel fit machen und ihren Beitrag zum Klimawandel vermindern (3)
- Systematische Klimabeobachtungen bilden eine wichtige Grundlage für Anpassungsaktivitäten. Der Bund ist im Rahmen von GCOS (Global Climate Observing System) und GAW (Global Atmosphere Watch) aktiv.
- National Centre for Climate Services (NCCS) des Bundes dient der Bündelung und Bereitstellung von Klimadienleistungen

Wichtige Referenzen zu den Massnahmen: (1) BAFU 2012: Anpassung an den Klimawandel in der Schweiz. Ziele, Herausforderungen und Handlungsfelder. Erster Teil der Strategie des Bundesrates vom 2. März 2012

BAFU 2014: Anpassung an den Klimawandel in der Schweiz. Aktionsplan 2014 – 2019. Zweiter Teil der Strategie des Bundesrates vom 9. April 2014, Bericht des Bundesrats zum Umgang mit Naturgefahren in der Schweiz (2016). Sicherheit vor Naturgefahren (PLANAT 2004), Sicherheitsniveau für Naturgefahren (PLANAT 2013); Leitfaen KATAPLAN: Kantonale Gefährdungsanalyse und Vorsorge Bundesamt für Bevölkerungsschutz. Bern, 2013. Technischer Risikobericht 2015: Katastrophen und Notlagen Schweiz. Bundesamt für Bevölkerungsschutz. Bern, 2015. Nationale Strategie zum Schutz kritischer Infrastrukturen (2012).

(2) Klimastrategie Landwirtschaft;; (3) Forschungskonzept Land- und Ernährungswirtschaft 2017-2020; ; Rapport du Conseil fédéral sur la gestion des dangers naturels en Suisse (2016)

International:

- Im Rahmen der UNFCCC Verhandlungen setzt sich der Bund für eine konsequente Implementierung der Klimakonvention/des Übereinkommens von Paris/des Sendai Framework for Disaster Risk Reduction ein und vertritt dabei insbesondere die Bedürfnisse der ärmsten Länder und Bevölkerungsgruppen.
- die Unterstützung von Entwicklungsländern bei der Ausarbeitung von Nationalen Adaptations Plänen (NAPs) oder bei der Erarbeitung von Nationalen Disaster Risk Reduction-Strategien in Afrika, Asien und Lateinamerika. La Suisse soutient par exemple l'adoption de stratégies locales de réduction des risques en Bolivie en aidant des municipalités planifier annuellement dans leur budget des investissement visant à réduire les risques.
- Im Rahmen der wirtschaftlichen Entwicklungszusammenarbeit finanziert der Bund die Erfassung von Natur- und Klimarisiken in Partnerländern. Er identifiziert gefährdete Bevölkerungsgruppen, unterstützt Infrastrukturvorhaben sowie die Planung von Anpassungs- und Wiederaufbaumassnahmen nach extremen Naturereignissen.
- Die wirtschaftliche Entwicklungszusammenarbeit unterstützt die Behörden in Partnerländern und –Städten dabei, Kataster sowie Strategien für die Entwicklung ihrer Städte zu erstellen. Ebenso setzt sich die wirtschaftliche Entwicklungszusammenarbeit für die Minderung von Grossschäden ein, die bei Katastrophen entstehen können. Dies insbesondere im Zusammenhang mit Naturgefahren, die wegen dem Klimawandel vermehrt auftreten. Sie finanziert z.B. Projekte zum Schutz der Städte und ihrer Infrastrukturen.
- Entwicklung und Anwendung in der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit und Humanitären Hilfe der Climate, Environment and Disaster Risk Reduction Integration Guidance (CEDRIG), welche dabei hilft, zu prüfen, inwiefern existierende und geplante Strategien, Programme und Projekte Risiken bezüglich Klimawandel, Umweltschädigung und Naturkatastrophen ausgesetzt sind und ob diese Interventionen Klimagasemissionen, Umweltschäden oder Naturkatastrophenrisiken weiter verstärken könnten.
- Finanzielle Unterstützung von multilateralen Organisationen und Programmen, die im Bereich der Klimaanpassung und Disaster Risk Reduction tätig sind, wie z.B. die Weltbank, den Green Climate Fund GCF, die Global Environment Facility GEF, den Adaptation Fund sowie die Global Facility for Disaster Reduction and Recovery (GFDRR).
- Unterstützung der Arbeiten der Weltorganisation für Geistiges Eigentum (WIPO) über den Transfer von klimafreundlichen Technologien (WIPO-GREEN)
- Finanzierung der Erfassung von Natur- und Klimarisiken in Entwicklungsländern, Identifizierung gefährdete Bevölkerungsgruppen, Unterstützung von Infrastrukturvorhaben sowie die Planung von Anpassungs- und Wiederaufbaumassnahmen nach extremen Naturereignissen.
- Unterstützung der Behörden in Entwicklungsländern und insbesondere in Städten, Kataster sowie Strategien für die Entwicklung ihrer Städte zu erstellen.

<ul style="list-style-type: none"> • Engagement für die Minderung von Grossschäden ein, die bei Katastrophen entstehen können. Dies insbesondere im Zusammenhang mit Naturgefahren, die wegen dem Klimawandel vermehrt auftreten. Sie finanziert z.B. Projekte zum Schutz der Städte und ihrer Infrastrukturen. • Engagement in der Sonderarbeitsgruppe (Environment and Health Task Force EHTF) im Rahmen des Umwelt und Gesundheit Prozesses der Weltgesundheitsorganisation Regionalbüro Europa. • Der Bund ist zudem Mitglied und unterstützt folgende Programme: <ul style="list-style-type: none"> ○ Global Research Alliance - on agricultural greenhouse gases ○ Global Agenda for Climate Smart Agriculture • MeteoSchweiz vertritt die Schweiz beim Global Framework for Climate Services der Weltorganisation für Meteorologie WMO, ein Rahmenwerk, das sich weltweit für die Verbesserung des Risikomanagement und Anpassung bezüglich Klimaschwankungen und den Klimawandel engagiert. Der Fokus liegt dabei auf Disaster Risk Reduction (DRR), Landwirtschaft und Ernährungssicherheit, Energie, Gesundheit und Wasser.(3) • Die Schweiz ist Mitglied in verschiedenen zwischenstaatlichen Organisationen im Bereich Meteorologie und Klimatologie, wie die Europäische Organisation für die Nutzung meteorologischer Satelliten (EUMETSAT) und das Europäische Zentrum für Mittelfristige Wettervorhersage (EZMW). Daten und Produkte dieser Organisationen stehen nicht nur Nutzern in der Schweiz, sondern auch in Entwicklungs- und Schwellenländern zur Verfügung und können einen wesentlichen Beitrag zum Schutz vor Naturgefahren und zur Anpassung an den Klimawandel leisten. • Die Schweiz unterstützt im Rahmen der WTO-Verhandlungen für ein Umweltgüterabkommen den verbesserten Zugang zu Produkten zum Schutz vor und Anpassung an den Klimawandel. <p>Wichtige Referenzen zu den Massnahmen: Botschaft zur internationalen Zusammenarbeit 2017-20, Strategie Globalprogramm Klimawandel und Umwelt 2017-2020, SDC Guidelines on Disaster Risk Reduction 2008, Global Research Alliance, Global Agenda for Climate Smart Agriculture, (3) Global Framework for Climate Services (GFCS) der Weltorganisation für Meteorologie WMO</p>
<p>Auf Kantons- und/oder Gemeindeebene</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kantone und Gemeinden sind stark involviert, da die Anpassungsmassnahmen lokal umgesetzt werden. Beispiel: Pilotprojekt zur Anpassung an den Klimawandel «ACCLIMATASION: Eine klimaangepasste Stadtentwicklung für Sitten».
<p>Beispiele von Beiträgen nicht-staatlicher Akteure</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Wirtschaft ist durch Akteure wie die Landwirte, die Tourismusbranche und Energieunternehmen ein wichtiger Partner zur Zielerreichung. • Die Zivilgesellschaft ist noch nicht Zielgruppe der Anpassungsmassnahmen des Bundes, wird aber durch ein anzupassendes Verhalten beispielsweise während Hitzewellen gefordert. • Die Wissenschaft steuert wichtige Wissensgrundlagen bei, wie z.B. Brennpunkt Klima Schweiz, Schlussbericht: Anpassungsfähigkeit der Schweiz an den Klimawandel, Erarbeitung von Klimaszenarien CH2018 usw. aber auch im internationalen Bereich z.B. für das Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) von WMO und UNEP. • Zivilgesellschaftliche Akteure der internationalen Zusammenarbeit leisten Bewusstseinsbildung und fördern den Aufbau von Kapazitäten.
<p>Einschätzungen des Bundes zum Beitrag der Schweiz</p>
<p>Herausforderungen und Opportunitäten der Schweiz</p>
<p>Nationale Ebene:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alle Klimaszenarien sind mit Unsicherheiten behaftet, insbesondere Aussagen zur Entwicklung von Extremereignissen sind schwierig. Die zeitliche Entkoppelung zwischen Anpassungsmassnahmen (heute) und verhinderter Auswirkung (in einigen Jahren/Jahrzehnten) ist eine weitere Herausforderung. • Akteure und Fachleute sind sich der Gefahren teilweise nicht genügend bewusst. • Notfallplanung und Notfallkonzepte inklusive Warnung und Alarmierung sind den neuen Klimabedingungen nicht immer angepasst. Wichtiges Beispiele hierfür ist der Umgang mit

<p>Hitzewellen und Trockenheit, sowie die Häufung von Starkniederschlägen und Hangrutschungen in Folge Auftauen des Permafrostes.</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Zusammenarbeit zwischen den Sektorpolitiken und zwischen den verschiedenen institutionellen Ebenen (Bund, Kantone, Gemeinden) kann optimiert werden. <p>Internationale Ebene: Wissen (v.a. Szenarien) zu Entwicklung von Sturm, Gewitter, Hagel, Niederschlagsmangel/Trockenheit und Extremniederschlag /Überschwemmungen noch begrenzt (grosse Unsicherheiten).</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Finanzierung der Risiken des Klimawandels ist ohne den Einbezug des Privatsektors nicht möglich. Im Rahmen der Klimakonvention und des Pariser Klimaabkommens steigt die Bedeutung von Anpassung sowie der Thematik um „Schäden und Verluste“ (Loss and Damage), wozu innovative Lösungsvorschläge benötigt werden. Kompensation für klima-bedingte Schäden und Verluste lehnt die Schweiz jedoch wie alle anderen Industrieländer ab.
--

Involvierte Bundesstellen	
National Involviert	BAFU, BABS, BAG, BLW, BLV, MeteoSchweiz, SWISSTOPO,
International involviert	BAFU, BLW , BLV, DEZA, IGE, MeteoSchweiz, PD (ASA), SECO, BAG

Rückmeldungen aus der online-Konsultation von 26.06. – 25.08.2017	
Eigene Zielsetzung von Organisationen, die in Bezug zum Target steht	Swiss Fair Trade: Der Faire Handel will zur Eindämmung des Klimawandels beitragen. Zudem will der Faire Handel vom Klimawandel betroffene Kleinproduzenten in Entwicklungs- und Schwellenländern auf die Auswirkungen vorbereiten, so dass die Produzenten eine höhere Adaptionfähigkeit aufweisen. Durch die Förderung des Fairen Handels in der Schweiz trägt Swiss Fair Trade indirekt zur Erreichung dieses Targets bei.
	Helvetas Swiss Intercooperation: EZA-Ziel bis 2020: The adaptive capacities of poor women and men, most vulnerable to the impacts of climate change, are built and emissions of greenhouse gases reduced through global awareness, advocacy and development programmes.
	Schweizerisches Rotes Kreuz: International: Strengthen disaster resilience of vulnerable people, Groups and communities
	Fastenopfer: Die Zielsetzung ist eine globale Zielsetzung - eine innenpolitische Zielsetzung ist nicht ausreichend.
	SGNI - Schweizer Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft: _ Förderung Klimawandel-resistenter Gebäude _ Förderung resilienter Gebäude und Quartiere
	gebana AG ist bestrebt, die Umweltwirkung der Produkte entlang der ganzen Wertschöpfungskette zu minimieren. Als SwissFairtrade-Mitglied und durch den Fairen Handel will gebana zur Eindämmung des Klimawandels beitragen. Zudem will der Faire Handel vom Klimawandel betroffene Kleinproduzenten in Entwicklungs- und Schwellenländern auf die Auswirkungen vorbereiten, so dass die Produzenten eine höhere Adaptionfähigkeit aufweisen.

	Climate-related developments warrant AXA's attention because climate risks are having a direct impact on insurers and their clients. In that perspective, AXA continues to invest in its risk modelling, assessment and management expertise to improve the prevention, coverage and mitigation of climate risks.
	Swiss Re's overall vision is to make the world more resilient. See four pillars of our climate change strategy Commitment to the UN: By the year 2020, Swiss Re commits to having advised 50 sovereigns and sub-sovereigns on climate risk resilience and to have offered them USD 10 billion against this risk. SR Foundation: Empowering communities: Contribute to resilient societies by increasingly engaging Swiss Re employees with their skills and expertise
	AGRIDEA: Unterstützung der Beratung im Themenbereich Klima, um Treibhausgasemissionen in der Landwirtschaft (LW) zu senken und die LW bei der Umsetzung von Anpassungsmassnahmen zu unterstützen; Bewertung von Massnahmen zur Treibhausgasreduktion und zur Anpassung auf ihre Umsetzbarkeit und Praxiseignung; Integration von Klima-Massnahmen in den Kontext der nachhaltigen Landwirtschaft, um einen wichtigen Beitrag zu einer zukunftsfähigen und nachhaltigen Landwirtschaft zu leisten.
	equiterre: Développement des projets d'agriculture urbaine comme instruments de réduction des effets de chaleurs.
	Fondation Kouadioblé II: Lutter contre la déforestation. "A chaque arbre coupé = un arbre à replanter". Cela permettrait de parer au problème d'utilisation du bois à usage domestique.
Beitrag von Organisationen damit die Schweiz das Target auf nationaler Ebene erreichen und/oder einen angemessenen Beitrag auf internationaler Ebene leisten kann	Bio Suisse: Bio-Land- und Ernährungswirtschaft hat tendenziell weniger Impact, insbesondere durch höheren C-Gehalt der Böden. Wir arbeiten mit dem FIBL und anderen Institutionen gezielt am Thema.
	Swiss Fair Trade: Fair Trade-Kleinunternehmen produzieren klimaschonend (zum Beispiel möglichst tiefe CO2-Emissionen) und arbeiten an einer langfristigen Verbesserung der Bodenqualität. Mit der Fair Trade-Prämie können Projekte, die lokale Gemeinschaften auf die Auswirkungen des Klimawandels vorbereiten, unterstützt werden. Durch die nachhaltige Landwirtschaft und Ausbildungsprojekte wird die Resilienz der lokalen Bevölkerung gegenüber dem Klimawandel und natürlichen Katastrophen gestärkt.
	Helvetas Swiss Intercooperation: IZA-Adaptationsprogramme, u.a. in Peru, Äthiopien Backstopping Mandate für DEZA und SECO Disaster Risk Management-Projekte & technische Beratung
	Schweizerisches Rotes Kreuz: International: Programme zur Stärkung der Resilienz auf individueller, Dorfgemeinschafts- und Gemeindeebene
	WWF Schweiz: Im Kaukasus unterstützt der WWF die Regierungen und die Bevölkerung dabei, an den Klimawandel angepasste Waldbewirtschaftung zu betreiben (z.B. mit anpassungsfähigen Baumarten, nachhaltigen Bewirtschaftungstechniken, etc.) In Thailand and Vietnam WWF supports sustainable agriculture & aquaculture production strengthening resilience to climate change and benefits to rural communities.
	Sozialdemokratische Partei der Schweiz (SP): Politische Arbeit, zivilgesellschaftliches Engagement, Mitarbeit in der Klimaallianz

	Schweizerischer Nationalfonds, Abteilung Programme: NFP 68: Forschung im Bereich des Bodenkohlenstoffes und organischen Bodensubstanz, des Zusammenhangs von landwirtschaftlicher Nutzung und Treibhausgasemissionen sowie der Ökosystemleistungen die der Boden erbringt.
	Universität Bern, Centre for Development and Environment: CDE publication: Safer lives and livelihoods in mountains: Synthesising knowledge on the issue, promoting SLM to increase resilience and adaptions capacity.
	Die CBM leistet nicht nur DRR sondern inklusive DRR (iDRR). Mit besonderem Schwerpunkt auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen. Unserer DRR-Projekte werden immer im Rahmen von CBID (Community Based Inclusive Development) mit Einbezug der ganzen Community durchgeführt.
	ecos: Durch die nachhaltige Landwirtschaft und Ausbildungsprojekte wird die Resilienz der lokalen Bevölkerung gegenüber dem Klimawandel und natürlichen Katastrophen gestärkt. Mit der Fair Trade-Prämie können Projekte, die lokale Gemeinschaften auf die Auswirkungen des Klimawandels vorbereiten, unterstützt werden. Fair Trade-Kleinunternehmen produzieren klimaschonend und arbeiten an einer langfristigen Verbesserung der Bodenqualität. Auch im Bereich nachhaltiger textiler Wertschöpfungsketten tätig.
	Migros-Genossenschafts-Bund: Verschiedene Labelprogramme wie UTZ und Fairtrade schulen Kleinbauern im Umgang mit sich verändernden Klimabedingungen.
	Das Swiss TPH leistet relevante wissenschaftliche Beiträge zu Klimawandel und Interaktionen zu Gesundheit/Krankheit zum Beispiel zum Nutzen von Frühwarnsystemen (Hitzewellen etc.)
	La Fondation pour le développement durable des régions de montagne a participé, avec la Ville de Sion, au programme pilote pour l'adaptation au changement climatique en réalisant le projet ACCLIMATASION pour un aménagement des villes adapté au changement climatique.
	Universität Zürich: • Die Forschungsgruppe „Climate impacts, risks and adaptation“ steht im Austausch mit dem BAFU und der Abteilung für Anpassung an den Klimawandel und hat vor allem Forschungsbeiträge zu Auswirkungen des Klimawandels im Hochgebirge geleistet. • Die Forschungsgruppe „Climate impacts, risks and adaptation“ trägt auf nationaler Ebene Grundlagen bei, international unterstützt sie Entwicklungsländer bei der Anpassung an den Klimawandel, z.B. Climate Change Adaptation Programme Peru (PACC II).
	Eine Swiss Sustainable Finance Arbeitsgruppe zielt auf die Volumenerhöhung der schweizerischen Entwicklungsinvestments (Anlagen zur Verbesserung der Situation von unterprivilegierten Gesellschaftsschichten). Mitglieder dieser Gruppe haben vor Kurzem Klimaversicherungsprodukte entwickelt, um die meistgefährdeten Menschen zu schützen. Durch unsere Aktivitäten helfen wir unseren Mitgliedern, Sichtbarkeit von und Interesse an solchen Themen zu erhöhen.
	UBS: We participate in international efforts that seek to provide guidance on how to integrate climate change and natural capital in risk management, including collaboration in development of a Water Risk in Bond Valuation tool and efforts to stress-test bank portfolios for climate change risks (e.g. drought) UBS will work with other members of UNEP FI to collaborate on developing approaches to help banks disclose their

	exposures to climate-related risks and opportunities as envisioned by the TFCF.
	Fastenopfer: Klimatrainings, Unterstützung von Klimaanpassung, Sensibilisierungsarbeit
	gebana AG: Durch die Zusammenarbeit mit Kleinbauern und die Förderung von nachhaltiger Bio-Landwirtschaft und Ausbildungsprojekte stärkt gebana die Resilienz der lokalen Bevölkerung gegenüber dem Klimawandel und natürlichen Katastrophen. Im Bereich der Verarbeitung investiert gebana in klimaschonende Projekte (Bsp. Cashewverarbeitungsanlage, Solarenergien). gebana vermeidet Flugtransporte und ist bestrebt, die Umweltwirkung der Produkte entlang der ganzen Wertschöpfungskette zu minimieren.
	AXA Winterthur: Als Versicherer betrachtet die AXA den Klimawandel als Risiko und begleitet deshalb die Energiewende aktiv. Die AXA will damit zu einer sicheren und lebenswerten Zukunft beitragen. CR Flagship AXA Schweiz: Zukunft Energie.
	Swiss Re: Providing access to effective re/insurance protection against natural catastrophes Strategic expertise and integral risk assessments of natural disasters and climate adaptation for our clients (e.g. ECA studies, CatNet® tool, expertise publications) Swiss Re is partner of "100 Resilient Cities" Active contribution to financial reform dialogue, to ensure long-term investors can act on a long-term horizon to achieve greater financial resilience.
	Schweizer Bauernverband: Die Plattform Agrocleantech (www.agrocleantech.ch) fördert konkrete Klimaschutzprojekte und sensibilisiert die Landwirte mit dem Energie- und Klimacheck. AgroCleanTech bietet Voraussetzungen dafür, dass die Landwirtschaft ihre Rolle wahrnehmen und einen wichtigen Beitrag zu den Energie- und Klimazielen der Schweiz leisten kann.
Einschätzungen zu Kohärenzfragen in der Innenpolitik, in der Aussenpolitik und zwischen Innen- und Aussenpolitik (Synergien, Zielkonflikte, Trade-offs)	Bio Suisse: Landwirtschaft könnte viel mehr CO2 binden und stärker in der CO2-freien Energieproduktion tätig werden (Solarenergie, Biogas aus Abfällen).
	Helvetas Swiss Intercooperation: Mutlose internationale Klimapolitik aufgrund innenpolitischer Widerstände. Nutzung von EZA-Mittel für Klimafinanzierung, auf dem Buckel der Armutsbekämpfung.
	Schweizerisches Rotes Kreuz: International: Synergien zwischen Forschung, Staat und NGO zur innovativen Umsetzung von Programmen
	Caritas Schweiz: CO2 Ausstoss der Schweiz muss stark reduziert werden, um dem Pariser Abkommen nachzukommen.
	Sozialdemokratische Partei der Schweiz (SP): Die Erkenntnis, dass die Schweiz ökologisch und ökonomisch von griffigen Klimaschutzmassnahmen im Inland profitiert, hat sich noch nicht überall durchgesetzt. Ebenso wenig die Erkenntnis, dass die Schweiz eine globale Verantwortung trägt, was Klimaschutzmassnahmen und namentlich deren Finanzierung angeht.
	Schweizerischer Nationalfonds, Abteilung Programme: Einbussen der Ökosystemleistungen die der Boden erbringt, als Folge nicht nachhaltiger

	Raumentwicklung. Zielkonflikt: klima- und ressourcenorientierte vs. gewinnorientierte Landwirtschaft.
	CBM Schweiz: Knowhow-Transfer und entsprechende Finanzierung aus der Schweiz wäre sicher vermehrt möglich.
	Siemens Schweiz AG: Finanzierung der durch den Verbrauch von fossilen Energieträgern induzierten Anpassungen. Die externen Kosten sind nicht gedeckt.
Einschätzungen zu den Herausforderungen, die angegangen werden müssen, damit die Schweiz das Target auf nationaler Ebene erreichen und/oder einen angemessenen Beitrag auf internationaler Ebene leisten kann	Bio Suisse: Der Verbrauch an fossiler Energie ist viel zu hoch: 2,5 fossile Kalorien pro Nahrungskalorie ist völlig unhaltbar. Die Landwirtschaft muss stärker auf die eigenen Ressourcen zurückgreifen und z.B. viel weniger Futtermittel importieren. Reduzierter Fleischkonsum als wichtigste Einzelmassnahme würde die Klimabilanz schnell und nachhaltig verbessern
	Helvetas Swiss Intercooperation: Helvetas fordert den Bundesrat auf, sich im Rahmen der globalen Klimaforen dafür einzusetzen, dass die Mittel für Anpassungsmassnahmen auf 50 Prozent der international zur Verfügung stehenden Klimagelder erhöht werden und in erster Linie den armen und be-sonders exponierten Ländern und Gemeinschaften im Süden zugutekommen.
	Caritas Schweiz: Politische Mehrheiten schaffen, damit ein Energiegesetz angenommen wird, welches dem Pariserabkommen gerecht wird.
	Sozialdemokratische Partei der Schweiz (SP): Die Schweiz braucht eine griffige Klimaschutzpolitik, national wie international. Die Diskussion zur Revision des CO2-Gesetzes (Umsetzung des Pariser Abkommens) muss dazu genutzt werden, dass die Schweiz verbindliche und einschneidende Massnahmen beschliesst. Dazu gehört auch die internationale Klimafinanzierung.
	CBM Schweiz: Dass die Schweiz sich dafür engagiert, «dass die Auswirkungen des Klimawandels und die Umweltschäden nicht die Ärmsten und Verletzlichsten treffen», ist noch nicht umgesetzt. Hier muss die Schweizer IZA sich noch stärker auf Menschen mit Behinderungen fokussieren, ansonsten wird das Ziel nicht erreicht und viele Menschen werden zurückgelassen. Auch die Glückskette soll sich stärker auf Menschen mit Behinderungen in der Prävention und in den Hilfeleistungen ausrichten.
	Fondation pour le développement durable des régions de montagne: Le tourisme alpin sera particulièrement touché par le changement climatique au cours des prochaines décennies. Un changement de modèle est nécessaire. La Confédération pourrait s'engager plus pour favoriser et soutenir cette transition. La grande majorité des Suisses habitent dans les villes, il est indispensable d'en adapter l'aménagement pour maintenir la qualité de vie.
	Universität Zürich: National bestehen die Herausforderungen vor allem in der Umsetzung. International gibt es Herausforderungen in der effektiven Zusammenarbeit von Institutionen der Länder, speziell in der Ausbildung (capacity building) in Entwicklungsländern. Die Schweiz kann nur relativ kleine Effekte erreichen, diese können/sollten aber innovativ sein und Pilotcharakter haben, so dass dann ein Upscaling (z. B. mit internationalen Geldern) stattfinden kann.

	<p>Siemens Schweiz AG: Naturgefahrenkarten des Bundes und der Kantone sind eine gute Grundlage, müssen aber ergänzt werden zu Strategien zum Umgang mit Extremwetterlagen (Hitze, Niederschläge, Trockenheit, Sturm, etc.). Dies bedingt Lüftungen und in einigen Fällen auch stärkere Kühlungen, insbesondere in den Städten, die als Wärmeinseln erhöhte Temperaturen aufweisen. Darüber hinaus sieht es so aus, als würde das Heizen von Gebäude immer unwichtiger. Eine Strategie gerade für Ballungsräume ist notwendig.</p>
	<p>Fastenopfer: gemäss den Common but differentiated Responsibilities auch andere Länder unterstützen.</p>

Target 13.2

Target-Information	
SDG-Target: 13.2	Integrate climate change measures into national policies, strategies and planning



Bestandsaufnahme des Bundes		
Ebene der Bestandaufnahme	National und international	
Zielsetzung des Bundes	Bis 2030 sind die Treibhausgasemissionen gegenüber 1990 um 50 % gesenkt, und davon sind mindestens 30 % durch Massnahmen im Inland erfolgt (durchschnittliche Reduktion 2021–2030 von minus 35 % bzw. 25 %) (innenpolitische Zielsetzung)	
Grundlage der Zielsetzung des Bundes	CO ₂ -Gesetz, Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016-2019 (Bemerkung: Das revidierte CO ₂ -Gesetz muss noch vom Parlament verabschiedet werden. Die Ratifikation des Paris-Agreements wurde von National- und Ständerat zugestimmt.)	
Verhältnis der Zielsetzung des Bundes zum Target	Massnahmen zum Schutz des Klimas werden auch in verschiedenen Politiken und Strategien wahrgenommen Die Schweiz deckt insgesamt das Target ab.	
	Ist die Zielsetzung des Bundes in Bezug auf das Target weitgehend genug?	Ja
Indikator(en) Schweiz	Treibhausgasemissionen	Bemerkungen: Publiziert vom BFS (MONET) - Datenquelle: BAFU
SDG IAEG Indikator(en)	13.2.1 Number of countries that have communicated the establishment or operationalization of an integrated policy/strategy/plan which increases their ability to adapt to the adverse impacts of climate change, and foster climate resilience and low greenhouse gas emissions development in a manner that does not threaten food production (including a national adaptation plan, nationally determined contribution, national communication, biennial update report or other)	Bemerkungen: Der Indikator ist nicht produzierbar und nicht relevant für die Zielsetzung des Bundes. Er wird deshalb nicht ausgewählt.

Beiträge der Schweiz
Auf Bundesebene
<p>National: Der Bund fokussiert bei den Klimaschutzmassnahmen im CO₂-Gesetz stark auf die Verringerung des CO₂-Ausstosses.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhebung der CO₂-Abgabe auf Brennstoffe. Die Lenkungsabgabe setzt Anreize zum sparsamen Verbrauch. (2) • Emissionshandel ist ein Markinstrument zur kostengünstigen Emissionsreduktion • Gebäudeprogramm und kantonale Gebäudevorschriften: Die Treibhausgasemissionen werden durch die Förderung von Sanierungen der Gebäudehülle und den Einsatz erneuerbarer Energien sowie das Festlegen von Standards für Neu- und Altbauten reduziert. (2) • CO₂-Emissionsvorschriften für Neufahrzeuge (2) • CO₂-Kompensationspflicht für Importeure von Treibstoff und für Betreiber fossil-thermischer Kraftwerke (2)

- Klimaprogramm Bildung und Kommunikation: Vermitteln von Wissen, Förderung von Kompetenzen und Stärkung der Bereitschaft, sich in Beruf und Alltag klimafreundlich zu verhalten. (2)
- Branchenvereinbarungen mit bestimmten Wirtschaftszweigen (2)
- Technologiefonds zur Förderung von Innovationen, die Treibhausgase oder den Ressourcenverbrauch reduzieren, den Einsatz erneuerbarer Energien begünstigen und die Energieeffizienz erhöhen.
- Bereitstellung von Grundlagen zu klimaverträglichen Finanzflüssen (2)
- National Centre for Climate Services (NCCS) des Bundes zur Bündelung und Bereitstellung von Klimadienstleistungen diese Aktivitäten bilden die Grundlage für klimakompatible Entscheide auf der politischen und administrativen Ebene
- Die Landwirtschaft leistet ihren Beitrag über die Klimastrategie Landwirtschaft (3)
- Die Landwirtschaft für den Klimawandel fit machen und ihren Beitrag zum Klimawandel vermindern (4)

Wichtige Referenzen zu den Massnahmen: CO₂-Gesetz, Botschaft zur Ratifikation des Klimaübereinkommens von Paris, Botschaft zur Revision des CO₂-Gesetzes(2), Vernehmlassungsvorlage des Bundesrates zur Klimapolitik post 2020 vom 31. August 2016, Klimastrategie Landwirtschaft; (3); Forschungskonzept Land- und Ernährungswirtschaft 2017-2020 (4)

International:

- Umsetzung des Klimaübereinkommens von Paris in der Schweiz
- Umsetzung des Kyoto-Protokolls mit aktuell gültigem CO₂-Gesetz
- Bilaterales Abkommen mit der Europäischen Union über die Verknüpfung der Emissionshandelssysteme
- Beitrag der Schweiz zur internationalen Klimafinanzierung
- In seiner internationalen Zusammenarbeit: Unterstützung von Entwicklungs- und Schwellenländer bei klima-kompatibler Planung und Management, z.B. durch das Aufzeigen der wirtschaftlichen Auswirkungen von verschiedenen Optionen zur Senkung des CO₂ Ausstoss als Basis für die Festlegung der nationalen Verpflichtungen im Rahmen des Klimaabkommens in 4 Ländern (Brasilien, Kolumbien, Chile und Peru) im Rahmen des Mitigation Action Plans and Scenarios (MAPS) Programm.
- Der Bund ist zudem Mitglied und unterstützt folgende Programme:
 - Global Research Alliance - on agricultural greenhouse gases
 - Global Agenda for Climate Smart Agriculture
- Weltmeteorologie-Organisation (Integrated Global Greenhouse Gas Information System)

Wichtige Referenzen zu den Massnahmen: Botschaft zur Genehmigung des Klimaübereinkommens von Paris (BBI 2017 317), Botschaft zum EHS-Linking (Mitte 2017), CO₂-Gesetz; Botschaft zur Internationalen Zusammenarbeit 2017-20; Strategie Globalprogramm Klimawandel und Umwelt 2017-2020, Global Research Alliance, Global Agenda for Climate Smart Agriculture

Auf Kantons- und/oder Gemeindeebene

- Die Kantone sind für Emissionsreduktionen im Gebäudebereich verantwortlich. Sie erlassen technische Vorschriften für Gebäude (MuKEN, kant. Energiegesetze) und setzen das Gebäudeprogramm um. Sie können auch Gebäudeenergieausweise (GEAK) verlangen oder Massnahmen im Bereich Information, Ausbildung etc. ergreifen.
- Teilweise sind in den kantonalen Gesetzgebungen eigene Emissionsreduktions- oder Energiesparziele verankert (z.B. Pro-Kopf-CO₂-Ziele, etc.). Gemeinden können (müssen aber nicht) mit eigenem Engagement zur Emissionsreduktion beitragen (Energiestädte, ...)

Beispiele von Beiträgen nicht-staatlicher Akteure

- Grosse CO₂-Produzenten können einen freiwilligen Vertrag zur Reduktion von CO₂-Emissionen (gleichzeitig CO₂-Abgabenbefreiung durch Bund) unterzeichnen.
- Einen grossen Einfluss hat die Zivilgesellschaft; sie kann durch eine Konsumänderung und –verminderung zu weniger CO₂-Austoss beitragen. Viele Organisationen (Klima-Allianz, fossil-free, Swiss Youth for Climate, my blue planet, myclimate, WWF, Greenpeace, Klimaseniorinnen ...) tragen durch Information, Bildung und diverse Aktionen und Projekte zum Klimaschutz bei.
- Die Wissenschaft hilft u.a. das Klimasystem (Effekt von THG-Emissionen (Szenarien), Auswirkungen des Klimawandels, Wirkung von Massnahmen) zu verstehen. ProClim dient als Schnittstelle zwischen Wissenschaft einerseits, und öffentlicher Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit andererseits und fördert die Kommunikation zwischen diesen Bereichen.
- Das beratende Organ für Fragen der Klimaänderung (OcCC): formuliert Empfehlungen

strategischer Art zu Fragen der Klimaänderungen und zur Schweizer Klimapolitik aus Sicht der Wissenschaft zu Handen von Politik und Verwaltung. <ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Labels und Energieetiketten • Car sharing (z.B. Mobility) • Das Intergovernmental Panel on Climate change (IPCC) erstellt Sachstandberichte
--

Einschätzungen des Bundes zum Beitrag der Schweiz
Herausforderungen und Opportunitäten der Schweiz
Nationale Ebene: Die OECD stellt folgendes fest: <ul style="list-style-type: none"> • Die Emissionsreduktionen im Verkehr und der Landwirtschaft sind zu gering. • Die Reduktionsmassnahmen sollen weiterhin auf das Inland fokussieren. • Die Förderung von klimaverträglichen Finanzflüssen fehlt zurzeit im CO₂-Gesetz. • Bestehende Massnahmen fortführen oder verstärken. • Internalisierung der externen Kosten und Massnahmen gemäss Verursacherprinzip • Gewährleistung der Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft im internationalen Vergleich Internationale Ebene: Environment and Health Process der Weltgesundheitsorganisation, Regionalbüro Euro

Involvierte Bundesstellen	
National involviert	ASTRA, BABS, BAFU, BAG, BAZL, BLW, MeteoSchweiz, SECO, SWISSTOPO,
International involviert	BAFU, BLW, DEZA, IGE, MeteoSchweiz, PD (ASA), SECO

Rückmeldungen aus der online-Konsultation von 26.06. – 25.08.2017	
Eigene Zielsetzung von Organisationen, die in Bezug zum Target steht	Helvetas Swiss Intercooperation: EZA-Ziel auf Partnerländer bezogen: By 2020, partnerships with national and global scientific, research and policy institutions engaged in climate issues have been strengthened towards improved local–global linkages for access to information, finances and policy advocacy.
	Biovision: Potenzial der Landwirtschaft bzgl. Adaptation und Mitigation nutzen (in CH: Emissionen aus LULUCF/AFOLU derzeit gemäss BAFU 13.5% an Gesamtemissionen). Kommentar Zielsetzung Bund bzw. Klimastrategie Landwirtschaft Schweiz: Vorgaben zu "vorausschauende Anpassung" an Klimawandel (z.B. durch diversifizierte LW) nur allgemein gehalten, keine Roadmap zur Umsetzung der Strategie and involvierten Stakeholder.
	economiesuisse: Das Gesamteinsparziel wird unterstützt, die Unterscheidung in nationale und internationale Unterziele ist hingegen weder zielführend noch hilfreich. economiesuisse lehnt eine Diskriminierung von Einsparungen im Ausland ab und fordert den Verzicht auf Unterziele.
	CO ₂ -monitor AG: Die 50% Reduktion sollen im Inland geschehen, inklusive internationaler Massnahmen sollen eher 80-90% für 2030 angepeilt werden, und -80% im Inland für 2050, -100% inklusive internationaler Massnahmen
	Der WWF engagiert sich aktiv an den Klimaverhandlungen unter der UNFCCC. Der Bund hat ein ungenügendes Reduktionsziel (gesamt/national) bis 2030 geplant. Ungenügender finanzieller Beitrag an internationale Klimafinanzierung.

	scienceindustries: Das Gesamteinsparziel wird unterstützt, die Unterscheidung in nationale und internationale Unterziele ist hingegen weder zielführend noch hilfreich. Wir lehnen eine Diskriminierung von Einsparungen im Ausland ab und fordert den Verzicht auf Unterziele.
	ecopop: Eine Reduktion um 50% ggü 1990 wäre ein äusserst erstrebenswerter erster Schritt. Wenn jedoch die Bevölkerung, in der Schweiz und weltweit, weiterwächst, ist das Ziel nicht zu erreichen und schon gar nicht zu halten. Zusätzlich zu den Massnahmen, die das Kohlendioxid betreffen, ist der Ausstoss von Methan und von Distickstoffmonoxid nicht zu vernachlässigen; deren Treibhauswirksamkeit ist sehr bedeutend und die atmosphärische Verweildauer ist insbesondere für N2O ähnlich wie für CO2.
	Swisscom: Oui, Accord de but avec l'AEnEC pour une augmentation de l'efficience énergétique et une réduction des émissions de CO2
	Geberit: Ja, Langfristiges CO2-Ziel kompatibel mit 2-Grad-Ziel von Paris, 2015 (science based): Reduktion der absoluten CO2-Emissionen (Scope 1 und 2) bis 2021 um 6% gegenüber Basisjahr 2015 auf unter 240 000 Tonnen (auf Basis organischen Wachstums). Weiterführung Treibstoffabsenkpfad: Emissionen der Neufahrzeuge bis 2020 bei 100g CO2/km.
	ecos: Die Schweiz ist Vorreiterin bei innovativen Logistikkösungen, die langfristig die Umwelt schonen und die Treibhausgasemissionen reduzieren.
	Migros-Genossenschafts-Bund: 2010 bis 2020 ambitioniertere Ziele als Schweiz (-20%). Zielsetzung 2030 erst in Erarbeitung jedoch vergleichbar, ambitioniertes Ziel geplant. Die Reduktionen der Migros sollen im Inland umgesetzt werden.
	Akademien der Wissenschaften Schweiz: ProClim – Forum für Klima und globale Umweltveränderungen (SCNAT): Ziel und Aufgabe von ProClim ist es, durch verschiedene und jeweils an die Stakeholder angepasste Massnahmen, die neuesten und von einer breiten wissenschaftlichen Community getragenen Erkenntnisse als Entscheidungsgrundlagen in den politischen Prozess und in die Meinungsbildung einfließen zu lassen.
	Genossenschaft Schweizer Milchproduzenten SMP: Es braucht eine globale Betrachtung und globale Massnahmen. Mehr Auflagen und Vorschriften zur Produktion im Inland und dann die anders produzierten Produkte importieren, ist nicht zielführend und vernichtet Arbeitsplätze in der Schweiz.
	Verband Schweizerische Ziegelindustrie VSZ: Das Gesamteinsparziel ist zu sportlich solange die Unterscheidung in nationale und internationale Unterziele besteht. Sie ist weder zielführend noch hilfreich. Wir lehnen eine Diskriminierung von Einsparungen im Ausland ab und fordern den Verzicht auf Unterziele. Treibhausgasemissionen sind ein globales Thema - entsprechend sollte die Lösung auch global erzielt werden. Fixe Quoten für Reduktionen im Inland sind dafür nicht zielführend.
	Swissmem: - Das Gesamtziel wird unterstützt, doch sollte die Aufteilung in In- und Auslandmassnahmen flexibel bleiben. - Der Fokus sollte auf die verbesserte Ausschöpfung wirtschaftlicher Klimaschutzmassnahmen gelegt werden.
	umverkehrR setzt sich dafür ein, dass sich die Klimabelastung des Verkehrs (grösster Emittent in der Schweiz) massiv reduziert. Die Lenkungsabgabe auf Treibstoffen ist überfällig. Ein Verbot von fossil betriebenem MIV ebenfalls. Die Treibhausgase müssen schneller und komplett im Inland reduziert werden, insbesondere im Verkehrsbereich.
	Die Siemens Schweiz AG unterstützt das globale Programm "CO2-neutral". Das Ziel des Programms ist den globalen CO2-Fussabdruck von allen

	Siemens Betrieben bis zum Jahr 2020 zu halbieren und bis 2030 klimaneutral zu sein. Dabei wird die CO2-Reduzierung durch eine Reihe von Massnahmen sichergestellt.
	Fastenopfer: Bis 2030 sind Treibhausgase um 60% gesenkt - ausschliesslich im Inland. Die Zeile des Klimaabkommens von Paris werden erreicht.
	association Noé21: - Les 70% des mesures réalisés dans des pays étrangers, privent ces derniers à prendre leur propres mesures, car beaucoup de mesures économiquement rentables dans ces pays seront déjà réalisées au compte de la Suisse. - Comparés aux autres pays, nos objectifs semblent convenir. Ils ne représentent cependant pas un engagement ferme. - Comparés aux exigences du GIEC, nos objectifs sont totalement insuffisants.
	Alpen-Initiative: Verlagerungsziel, Artikel 3 Güterverkehrsverlagerungsgesetz (GVVG) basierend auf Artikel 84 der Schweizer Bundesverfassung. Leitlinien und Statuten des Vereins Alpen-Initiative.
	Swiss Textiles: Das Gesamteinsparziel wird unterstützt, die Unterscheidung in nationale und internationale Unterziele ist hingegen weder zielführend noch hilfreich. Wir lehnen eine Diskriminierung von Einsparungen im Ausland ab und fordert den Verzicht auf Unterziele.
	arbeitskreis tourismus & entwicklung: Beim prognostizierten Wachstum wird der Flugverkehr in Kürze zum Klimakiller N1 unter den Verkehrsträgern. Deshalb sofortiger Einbezug des Flugverkehrs und der touristischen Mobilität, insbesondere auch der boomenden Kreuzfahrten, in die internationalen und nationalen Klimaschutzmassnahmen. Angesichts des hohen Anteils an Auslandsreisen der Schweizer Bevölkerung müssen die globalen Emissionen in den Schweizer Massnahmen berücksichtigt werden.
	cemsuisse - Verband der Schweizerischen Cementindustrie: "Das Gesamteinsparziel wird unterstützt, die Unterscheidung in nationale und internationale Unterziele ist hingegen weder zielführend noch hilfreich. Wir lehnen eine Diskriminierung von Einsparungen im Ausland ab und fordert den Verzicht auf Unterziele. Treibhausgasemissionen sind ein globales Thema - entsprechend sollte die Lösung auch global erzielt werden. Fixe Quoten für Reduktionen im Inland sind dafür nicht zielführend.
Beitrag von Organisationen damit die Schweiz das Target auf nationaler Ebene erreichen und/oder einen angemessenen Beitrag auf internationaler Ebene leisten kann	fenaco Genossenschaft: Aufbau und Pilotphase internes Schulungskonzept für Energieeffizienz fenaco Genossenschaft: Unterstützt AgroCleanTech mit einem jährlichen Beitrag. fenaco Genossenschaft. Internes CO2 Anreizsystem motiviert zusätzlich Unternehmen CO2 Emissionen einzusparen Departement Infrastrukturen und Nachhaltigkeit Zentralschweiz: Innovatives Gasturbinenprojekt spart jährlich rund 1300 Tonnen CO2
	Die Grünliberalen setzen sich für eine stringente Klimapolitik ein und unterstützen jegliche politischen Vorlagen und Vorstösse, welche zur Zielerreichung beitragen.
	Alliance Sud engagiert sich aktiv in der Klima-Allianz Schweiz (Co-Vorsitz) und kämpft auf politischer und zivilgesellschaftlicher Ebene für eine dem Pariser Klimaübereinkommen entsprechende (2-Grad-kompatible) Klimapolitik der Schweiz. Diese muss neben Massnahmen im Inland (netto THG-Reduktion um 3-4% pro Jahr) auch Massnahmen zur Reduktion der im Ausland zu verantwortenden Emissionen umfassen (Fussabdruck-Perspektive: Importierte "graue Emissionen"; Investitionen Finanzplatz Schweiz, etc).

	International: vgl. Helvetas-Zielsetzung oben. Ergänzend: Engagement im Rahmen von Alliance Sud National: Engagement im Rahmen der Klima-Allianz.
	Biovision: Förderung ökologischer Anbaumethoden Landwirtschaft in Klimaverhandlungen. Unterstützung afrikanische Länder bei NDCs im LW-Sektor.
	economiesuisse: Trotz höchster Effizienz haben die Schweizer Unternehmen bereits sehr viel unternommen, um Emissionen einzusparen. Sehr gute Erfolge konnten insbesondere mit dem Modell der Energieagentur der Wirtschaft (EnAW) erzielt werden.
	Credit Suisse AG: Seit 2010 Treibhausgasneutralität für alle Standorte weltweit / Optimierung CO2-Bilanz des Immobilien-Investment-Portfolios und Investitionen in «greenproperty»-Immobilien. / Nach Minergie und LEED zertifizierte Flächen in Betriebs- und Investment-Liegenschaften / Mgmt. von Nachhaltigkeitsrisiken in unserem Risikoprozess gemäss sektorspezifischen Richtlinien / Teilnahme an der Konsultation zu den Empfehlungen der FSB TCFD und Entwicklung von Ansätzen für den Umgang mit den Empfehlungen
	WWF Schweiz: Lobbying und Kampagne für die Energiestrategie 2050 und für Revision des CO2-Gesetzes.
	Sozialdemokratische Partei der Schweiz (SP): Politischer Prozess, zivilgesellschaftliche Massnahmen, Sensibilisierung, Mitwirkung in Klimaallianz
	Schweizerische Energie-Stiftung SES: Grundlagenerarbeitung und Lobbying auf nationaler Ebene: Die SES setzt sich auf politischer Ebene für nachhaltige Energieversorgung ein, zum Beispiel in der Abstimmung zur Energiestrategie 2050 und für die Revision des CO2-Gesetzes.
	Schweizerischer Nationalfonds, Abteilung Programme: NFP 68: Forschung im Bereich des Bodenkohlenstoffes und organische Bodensubstanz und des Zusammenhangs von landwirtschaftlicher Nutzung und Treibhausgasemissionen sowie der Ökosystemleistungen die der Boden erbringt. NFP 73: Forschung im Bereich natürliche Versicherungsleistung von Ökosystemen, Zielkonflikten zwischen nachhaltigen ökonomischen und ökologischen Zielen, sowie nachhaltige Entwicklung von Ökosystemleistungen von Wäldern.
	Universität Bern, Centre for Development and Environment: Evaluation of the potential of climate mitigation through SLM, i.e. carbon sequestration in soils and improved vegetation cover, emission reduction through reduced / no tillage, etc.
	ecos: Ecos übernimmt die Kommunikation/PA, Investor Relations und ist für die Nachhaltigkeit von Cargo sous terrain (CST) zuständig. CST ist ein innovatives Gesamtlogistikkonzept von der Quelle bis zur Senke (inkl. City-Logistik) und wird in Zukunft den innerschweizerischen Güterverkehr effizienter gestalten. In dem geplanten Tunnelsystem werden die Güter durch unbemannte Elektro-Fahrzeuge vollautomatisch befördert. Der Strom für den Betrieb wird aus erneuerbaren Energien gewonnen.
	Akademien der Wissenschaften Schweiz: ProClim beherbergt das Sekretariat des OcCC. Assessment-Berichte werden durch ProClim erarbeitet, das OcCC leitet daraus Empfehlungen für die Politik ab; Parlamentariertreffen ist eine Eventreihe der Parl. Gruppe Klimaänderung mit dem Ziel aktuelles Wissen zu vermitteln & offen Dis. anzuregen. Die Treffen werden von ProClim in jeder Session zu einem aktuellen, klimarel. Thema organisiert. In Bearbeitung Faktenblatt "Marktwirtschaftliche Instrumente für eine wirksame und effiziente Klimapolitik"

	<p>Universität Zürich: • Forschung zu internationaler Klimapolitik am Lehrstuhl „Politische Ökonomie der Entwicklungs- und Schwellenländer“. IPCC-Autorenschaft, UZH-ETH-Netzwerk zur interdisziplinären Klimaforschung • Berücksichtigung von Zielen zur Energieeffizienz bei Betrieb und Planung von Gebäuden • Behandlung des Themas fossile Energieträger in der „Handlungsempfehlung Nachhaltige Geldanlagen“ der UZH • In Vorb.: Nachhaltigkeitsreporting und Nachhaltigkeitsstrategie der UZH, die Klimaziele berücksichtigen</p>
	<p>SWISSAID engagiert sich aktiv in der Klima-Allianz Schweiz und kämpft auf politischer und zivilgesellschaftlicher Ebene für eine dem Pariser Klimaübereinkommen entsprechende (2-Grad-kompatible) Klimapolitik der Schweiz. Diese muss neben Massnahmen im Inland (netto THG-Reduktion um 3-4% pro Jahr) auch Massnahmen zur Reduktion der im Ausland zu verantwortenden Emissionen umfassen (Fussabdruck-Perspektive: Importierte "graue Emissionen"; Investitionen Finanzplatz Schweiz, etc).</p>
	<p>Swissmem: - Als Gründungsmitglied der EnAW unterstützt Swissmem deren Arbeit und motiviert Mitgliedfirmen zur Umsetzung von Klimaschutzmassnahmen im eigenen Betrieb. - Im Rahmen der politischen Prozesse agiert Swissmem als konstruktiver Gesprächspartner und setzt sich für unbürokratische und unternehmerfreundliche Rahmenbedingungen ein.</p>
	<p>Noé21 s'engage - en collaboration avec d'autres organisations - pour la réduction du trafic aérien. Le trafic aérien est la seule branche qui mise toujours sur la croissance "illimitée" au détriment de l'environnement. Nous sommes en tractation avec l'aéroport de Genève pour définir des objectifs chiffrables. Nous avons rédigé plusieurs études techniques: critique des prévisions officielles, estimation de l'impact</p>
	<p>Alpen-Initiative: Grundlagenerarbeitung und Lobbying auf nationaler Ebene: Die Alpen-Initiative setzt sich auf politischer Ebene für nachhaltige Energieversorgung ein, zum Beispiel in der Abstimmung zur Energiestrategie 2050 und für die Revision des CO₂-Gesetzes. Das Hauptziel der Alpen-Initiative ist die die Verlagerung des Güterverkehrs von der Strasse auf die Schiene (Verminderung der CO₂-Emissionen des Verkehrs).</p>
	<p>Greenpeace Schweiz: Als Kampagnenorganisation decken wir Missstände auf, stellen wissenschaftliche Erkenntnisse zu deren Ursachen zur Verfügung, und schlagen Lösungen vor.</p>
	<p>arbeitskreis tourismus & entwicklung: Aufklärungsarbeit und Zusammenarbeit mit Klimakompensationsstellen wie myclimate und atmosfair.</p>
	<p>Böhler MTU - Ingenieurbüro für Mensch, Technik und Umwelt: Beratung von Unternehmen, Energieversorgungsunternehmen, Privaten sowie öffentlichen Institutionen für Energieeffizienzmassnahmen und Erhöhung des Anteils erneuerbare Energien.</p>
	<p>Schweizer Bauernverband: Die Plattform Agrocleantech (www.agrocleantech.ch) fördert konkrete Klimaschutzprojekte und sensibilisiert die Landwirte mit dem Energie- und Klimacheck. AgroCleanTech bietet Voraussetzungen dafür, dass die Landwirtschaft ihre Rolle wahrnehmen und einen wichtigen Beitrag zu den Energie- und Klimazielen der Schweiz leisten kann.</p>
	<p>Pusch - Praktischer Umweltschutz: Pusch unterstützt die Energiestrategie 2050 und die Revision des CO₂-Gesetzes.</p>

<p>Einschätzungen zu Kohärenzfragen in der Innenpolitik, in der Aussenpolitik und zwischen Innen- und Aussenpolitik (Synergien, Zielkonflikte, Trade-offs)</p>	<p>Grünliberale Partei Schweiz: Die Umsetzung einer stringenten Klimapolitik bietet Synergien mit der Förderung von erneuerbaren Energien und der Erhöhung der Energieeffizienz, gleichzeitig ergibt sich auch ein Gesundheitsvorteil. Durch eine bessere Anpassung an den Klimawandel können zudem Kosten reduziert und Risiken durch extreme Wetterereignisse minimiert werden.</p>
	<p>Alliance Sud: 1. Die gesetzlichen Grundlagen (inkl. neues CO2-Gesetz) erfüllen die Pariser Klimaziele (netto null Emissionen bis 2050) nicht. 2. Der Ansatz, bis zu 2/5 der Emissionsreduktion im Ausland (Zukauf von ausländischen Reduktionsleistungen) zu erbringen, widerspricht der Baseline, die nur die inländischen Emissionen beinhaltet (THG-Inventar): Das Ziel, bis 2030 insgesamt -50% der Emissionen zu reduzieren muss sich an den Gesamtemissionen der Schweiz (inländische + im Ausland verursachte) messen!</p>
	<p>Helvetas Swiss Intercooperation: Gesetzliche Grundlagen (inkl. neues CO2-Gesetz) erfüllen die Pariser Klimaziele (netto null Emissionen bis 2050) nicht. Emissionsreduktionen sollen vor allem im Inland erzielt werden, nicht durch Zukauf von ausländischen Reduktionsleistungen. Hier gibt es massiven Widerstand seitens Wirtschaftsverbände. Der Bund ist zögerlich bis mutlos.</p>
	<p>Biovision: Import von Futtermittel mit hohem Klima-Fussabdruck (zB. Soja, Düngerproduktion) -> hohe vorgelagerte graue Emissionen für CH-Landwirtschaft/Viehhaltung Abgleich zwischen Wasserschutzverordnung und Klima, z.B. wann dürfen Bauern nahe gelegene Bäche für Bewässerung anzapfen bei Trockenperioden vs. genügend Fliessvolumen für Fische</p>
	<p>WWF Schweiz: die aktuelle nationale Klimapolitik reicht bei weitem nicht für das Pariser Abkommen und das 2 Grad Ziel zu erreichen</p>
	<p>Sozialdemokratische Partei der Schweiz (SP): Ursache und Wirkung sind scheinbar entkoppelt. Diejenigen, die die Schäden verursachen, sind nicht diejenigen, die sie bezahlen müssen bzw. die die Konsequenzen tragen müssen. Es fehlt das Bewusstsein, dass Nichthandeln in diesem Bereich um ein Vielfaches teurer ist als Handeln. Es wissen zwar alle, dass der Verkehr DER grosse Treiber ist, dennoch finden politische Massnahmen keine Mehrheiten.</p>
	<p>Schweizerische Energie-Stiftung SES: Die nationale Klimapolitik ist nicht auf Linie des Klima-Übereinkommens von Paris.</p>
	<p>Schweizerischer Nationalfonds, Abteilung Programme: NFP 68: Einbussen der Ökosystemleistungen die der Boden erbringt als Folge nicht nachhaltiger Raumentwicklung: Zielkonflikt: klima- und ressourcenorientierte vs. gewinnorientierte Landwirtschaft.</p>
	<p>Agenda 21 Wohlen bei Bern: Kohärenzfragen: 1) Fehlende aussenpolitische Zielsetzung zur Erreichung des globalen Klimaziels über die aussenwirtschaftliche Produktion von Gütern (Handlungsfeld Konsum und Produktion). CH als Importland sollte vermehrt auf die THG-Belastungen von Produkten sensibilisieren, Grenzwerte, Standards und Kosten internalisieren. Zielsetzung muss definiert werden. 2) Die Konzentration auf das Etappenziel 2030 führt dazu, die notwendige Dekarbonisierung auszublenden.</p>

	<p>Universität Zürich: Die Innenpolitik versucht u.a. nationalen Industrie-, Agrar-, Immobilienlobbys gerecht zu werden, während die Aussenpolitik internationalen Normen ausgesetzt ist. Daraus ergeben sich Kompromisse, die nicht immer ganz transparent sind. Beispiel: Die Erhöhung der Entwicklungshilfe vor etwa 6 Jahren wurde als Schritt hin auf das 0,7%-Ziel, andererseits als Beitrag zu den 100 Milliarden international vereinbarter Klimafinanzierung dargestellt (die "zusätzlich" zur Entwicklungshilfe sein sollten).</p>
	<p>Swissmem: Es bestehen Zielkonflikte zwischen der Schweizer Energie- und Klimapolitik (z.B. Senkung des Stromverbrauchs bei gleichzeitiger Substitution fossiler Energien durch Strom).</p>
	<p>Siemens Schweiz AG: Gaskombikraftwerke emittieren CO₂. Werden aber mit Wärmepumpen und e-Mobilität andere alte CO₂ Verursacher abgelöst, ergibt sich eine positive CO₂ Bilanz. Bei zusätzlicher Fernwärmenutzung noch besser. Finanzierung der durch den Verbrauch von fossilen Energieträgern induzierten Anpassungen. Die externen Kosten sind nicht gedeckt. Für Siemens Schweiz AG in der Pensionskasse eine klare Regelung, wie mit der "carbon bubble" als Risiko umzugehen ist.</p>
	<p>Alpen-Initiative: Die nationale Klimapolitik ist nicht auf Linie des Übereinkommens von Paris. Der Strassengüterverkehr ist bis anhin von jeglichen Massnahmen zur Senkung der CO₂-Emission ausgeklammert worden. Dementsprechend wurden in diesem Bereich in den letzten 20 Jahren keine Fortschritte erzielt. Folglich liegt dort grosses Potential brach.</p>
	<p>Arbeitskreis Tourismus & Entwicklung: Mangelnde Kohärenz insbesondere auf Ebene Politik und Behörden bei der Durchsetzung wirksamer Klimaschutzmassnahmen und der Berücksichtigung der im Ausland verursachten Emissionen und des Ressourcenverbrauchs, etwa auch in der Strategie Nachhaltige Entwicklung des Bundes.</p>
	<p>Pusch - Praktischer Umweltschutz: Die nationale Klimapolitik ist nicht auf Linie des Übereinkommens von Paris</p>
<p>Einschätzungen zu den Herausforderungen, die angegangen werden müssen, damit die Schweiz das Target auf nationaler Ebene erreichen und/oder einen angemessenen Beitrag auf internationaler Ebene leisten kann</p>	<p>Grünliberale Partei Schweiz: Die Zielsetzung des Bundes muss erreicht werden. Dazu ist eine Revision des CO₂-Gesetzes notwendig. Die finanziellen Anreize zur Minderung der Treibhausgasemissionen müssen verstärkt werden. Die Schweiz soll zudem einen angemessenen Anteil an die internationale Zielerreichung beitragen.</p>
	<p>Alliance Sud: Die Klima-Gesetzgebung muss: a. dem Pariser Abkommen ("netto null" Emissionen bis 2050) genügen, also eine Inland-Reduktion von 3-4% pro Jahr bewirken. Das bedingt eine deutliche Verschärfung des CO₂-Gesetzes und/oder zusätzliche gesetzliche Regelungen (Gemäss OcCC z.B. im Transportsektor); b. auch Massnahmen zur Reduktion des ausländischen Fussabdrucks (z.B. Finanzbranche) beinhalten. - Ausländische Reduktionsleistungen dürfen jedoch nicht mit dem nationalen THG-Inventar verrechnet werden.</p>
	<p>Helvetas Swiss Intercooperation: Klima-Gesetzgebung muss dem Pariser Abkommen ("netto null" Emissionen bis 2050) genügen - pro Jahr eine Inland-Reduktion von 3-4%. Deutliche Verschärfung des CO₂-Gesetzes und/oder zusätzliche gesetzliche Regelungen nötig. Dazu Massnahmen zur Reduktion des ausländischen Fussabdrucks (z.B. Finanzbranche). DEZA,</p>

	SECO, BAFU: Gegenüber EZA-Schwerpunktländern im Politikdialog Pro-Poor-Adaptionsansätze in nationalen Klimastrategien pushen.
	Biovision: Reduktion Fleischkonsum (vgl. auch 2.4) Klimaaspekte vermehrt auch in CH landwirtschaftsbezogenen Verordnungen / Richtplänen einbeziehen: Boden, Wasser, Landwirtschaft allgemein Emissionen: Inlandkompensationsprojekte im Landwirtschafts-Sektor unterstützen (z.B. Biogasanlagen) Jetzige Klimastrategie Landwirtschaft ist wenig griffig und wartet mit zT unrealistischen Zielen ohne entsprechenden Massnahmen auf. Eine Revision der alten Strategie ist nötig.
	economiesuisse: Ein grosses Problem der Klimapolitik ist der fehlende globale Handel und die unzureichenden Steuerungsmöglichkeiten durch die Unternehmen. Viele Unternehmen sind international aufgestellt. Die klimapolitische Konsolidierung erfolgt jedoch losgelöst von der buchhalterischen Konsolidierung, wodurch viele Einsparpotentiale ungenutzt bleiben.
	WWF Schweiz: Es braucht ein 60% Reduktionsziel gegenüber 1990 bis 2030, wenn die Schweiz einen echten Beitrag zum 2 Grad Ziel leisten will.
	Sozialdemokratische Partei der Schweiz (SP): Die anstehende Revision des CO2-Gesetzes muss dazu genutzt werden, griffige Klimaschutzmassnahmen im In- und im Ausland zu beschliessen, insbesondere auch im Verkehrsbereich. Es braucht einen gerechten und zusätzlichen Beitrag der Schweiz bei der internationalen Klimafinanzierung. Die zweite Etappe der Energiestrategie muss zu einer nachhaltigen Wirtschaftsweise beitragen und Lenkungsmassnahmen beinhalten, ohne bewährte Förderinstrumente abzuschaffen.
	Schweizerische Energie-Stiftung SES: Um das 2 Grad Ziel zu erreichen, braucht es eine 60% Reduktion gegenüber 1990 bis 2030.
	Migros-Genossenschafts-Bund: Alle Bereiche müssen einen relevanten Beitrag leisten. Insbesondere auch beim Treibstoff und in der Landwirtschaft.
	Agenda 21 Wohlen bei Bern: Die grösste Herausforderung sind wirksame Klimaschutzmassnahmen als wichtiger Teil der Transformation auf nationaler Ebene zu etablieren. (Energiestrategie 2050 Etappe 2!).
	Universität Zürich: Den Einfluss starker Lobbys mindern, die Nachhaltigkeitszielen entgegenwirken, Mobilisierung von auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Interessen (Gegenlobby).
	Swissmem: Eine nachhaltige Klimapolitik darf Industriebetriebe nicht an den Rand drängen, sondern muss den Werkplatz Schweiz stärken.
	Siemens Schweiz AG: Konsequente Decarbonisierung der Wirtschaft und Versorgung der Schweiz. Die Diskussion muss versachlicht werden und vorhandene Lösungen mit Ihren Kostensparpotentialen promotet werden.
	Alpen-Initiative: 60% Reduktion gegenüber 1990 bis 2030. Die Einführung von CO2-Emissionsvorschriften für schwere Güterfahrzeuge ist notwendig. Ebenfalls eine nach CO2-Emissionen abgestufte LSVA.
	Greenpeace Schweiz: Das designierte Schweizer Reduktionsziel ist viel zu tief, die heutige Verkehrspolitik läuft diesem Ziel entgegen. Detaillierte Angaben zu Herausforderungen und Lösungsvorschlägen sind über die Klimaallianz erhältlich.

	arbeitskreis tourismus & entwicklung: Die Klimawirkungen von Flugverkehr und touristischer Mobilität müssen adäquat berücksichtigt und gezielt mit Massnahmen angegangen werden. Wirksame Klimaschutzmassnahmen im Bereich Flugverkehr ergreifen heisst auch, Abkehr von rein wachstumsorientierter Tourismusförderung - siehe 8.9.
	Böhler MTU - Ingenieurbüro für Mensch, Technik und Umwelt: Kontinuierliche Unterstützung für Aus- und Weiterbildungen von Energiefachpersonen sowie von Energieberatungsleistungen und Optimierungsmassnahmen für kleine und mittlere Gewerbebetriebe, welche über reine Massnahmen am Gebäude hinausgehen.
	Evangelische-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich: Klimaschutzziel werden verfehlt, da zu wenig Sanktionsmöglichkeiten bei mangelhafter Umsetzung / Zielerreichung
	Pusch - Praktischer Umweltschutz: Der Flugverkehr der BürgerInnen nimmt weiterhin stark zu. Hier braucht es eine Trendwende.

Target 13.3

1.Target-Information	
SDG-Target: 13.3	Improve education, awareness-raising and human and institutional capacity on climate change mitigation, adaptation, impact reduction and early warning



Bestandsaufnahme des Bundes		
Ebene der Bestandsaufnahme	National und international	
Zielsetzung des Bundes	Kantonale und Kommunale Behörden, Unternehmen, KonsumentInnen, Fachkräfte, Entscheidungsträger und weitere Akteure sind über die Auswirkungen des Klimawandels informiert und verfügen über adäquate Handlungskompetenzen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen und zur Anpassung an den Klimawandel (innenpolitische Zielsetzung)	
Grundlage der Zielsetzung des Bundes	Konzept Klimaprogramm Bildung und Kommunikation, Bericht an den Bundesrat vom 4. August 2016	
Verhältnis der Zielsetzung des Bundes zum Target	Die Zielsetzung der Schweiz deckt das thematische Spektrum des Targets ab.	
	Ist die Zielsetzung des Bundes in Bezug auf das Target weitgehend genug?	Ja
Indikator(en) Schweiz	Einstellung zum Klimawandel	Bemerkungen: Publiziert vom BFS - Datenquelle: BFS.
SDG IAEG Indikator(en)	13.3.1 Number of countries that have integrated mitigation, adaptation, impact reduction and early warning into primary, secondary and tertiary curricula 13.3.2 Number of countries that have communicated the strengthening of institutional, systemic and individual capacity-building to implement adaptation, mitigation and technology transfer, and development actions	Bemerkungen: 13.3.1: Der Indikator ist nicht produzierbar und nicht relevant für die Zielsetzung des Bundes. Er wird deshalb nicht ausgewählt. 13.3.2: Der Indikator ist nicht produzierbar und nicht relevant für die Zielsetzung des Bundes. Er wird deshalb nicht ausgewählt.

Beiträge der Schweiz	
Auf Bundesebene	
National: Die im Konzept Klimaprogramm Bildung und Kommunikation vorgeschlagenen Massnahmen sind abgestimmt auf bestehende Aktivitäten des Bundes wie z.B. Programm EnergieSchweiz, Massnahmen des Bundes für eine ressourcenschonende, zukunftsfähige Schweiz (Grüne Wirtschaft), Klimastrategie Landwirtschaft, National Centre for Climate Services NCCS.	
<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Klimaberatung für Energiestädte und weitere Gemeinden (2). • Unterstützung der Klimakommunikation von Energiestädten und weiteren Gemeinden (2). • Förderung der Klimakompetenzen in der beruflichen Grundbildung, der höheren Berufsbildung sowie der beruflichen Weiterbildung. • Förderung und Stärkung von Netzwerken in der Berufsbildung • Gründung des National Centre for Climate Services (NCCS) des Bundes zur Bündelung, gezielten Entwicklung und Bereitstellung von Klimadienstleistungen sowie zum Aufbau eines Dialogs zwischen Anbietern und Nutzern; letztere Aktivität zur gezielten Vernetzung und Kommunikation dient explizit dem Kapazitätsaufbau, wie auch weitere Aktivitäten in den einzelnen Themenschwerpunkten des NCCS • OWARNA (Optimisation de l'alerte et de la transmission de l'alarme) qui vise à optimiser l'alarme et la transmission de l'alerte en cas de dangers naturels • Ausbildung von lokalen Naturgefahrenberatern 	

- Sensibilisierung der Bevölkerung gegenüber Umgang mit Naturgefahren und Klimawandel
- SIA-Ausbildungskurse im Naturgefahrenbereich

Wichtige Referenzen zu den Massnahmen: Konzept Klimaprogramm Bildung und Kommunikation, Bericht an den Bundesrat vom 4. August 2016, (2) Massnahmenkatalog sowie die Umsetzungs- und Bewertungshilfen 2017 von Energiestadt; Rappports OWARNA (2006 et 2010), Rapport du Conseil fédéral sur la gestion des dangers naturels en Suisse (2016)

International:

- Der Bund unterhält via Klimaprogramm seit 2017 einen Focal Point für Art. 6 der Klimakonvention (UNFCCC). Das ermöglicht den Austausch von Erfahrungen, guten Beispielen und Wissen zu den oben angegebenen Themen via Mail auf der UNFCCC Informationsplattformen (Newsroom, the ACE webpage, social media).
- Für die internationale Zusammenarbeit des Bundes, Entwicklung des online Instruments 'Climate, Environment and Disaster Risk Integration Guidance' CEDRIG, welches die adäquate Berücksichtigung von Klimawandel- und Umweltaspekten in Politiken, Strategien, Programmen und Projekten fördert und international auf grosses Interesse gestossen ist.
- Lancierung und Finanzierung der Entwicklung eines aus 6 Modulen bestehender Massive Open Online Course (MOOC) zur Einführung in die Thematik des Klimawandels über das Projekt UN CC Learn, umgesetzt durch das United Nations Institute for Training and Research (UNITAR), an welchem sich bislang über 70'000 Personen eingeschrieben und gegen 10'000 den gesamten Kurs absolviert haben. Die entsprechende Website beinhaltet auch über 2100 Publikationen des UN CC Learn Partner-Konsortiums aus 35 Organisationen zum Thema Klimawandel und ist damit eine global bedeutungsvolle Informationsdatenbank.
- Förderung der Ausarbeitung von nationalen Klimawandelstrategien (Pilotstrategien in Benin, Dominikanische Republik, Indonesien, Malawi und Uganda, momentan in Ausarbeitung in Burkina Faso, Äthiopien, Ghana, Kasachstan und Niger) sowie der Entwicklung einer Guidance Note for Developing a National Climate Change Learning Strategy, welche als Modell für weitere Länder (inkl. die CH) dienen kann, ebenfalls durch die Unterstützung des Projekts UN CC Learn.
- La coopération suisse a soutenu l'intégration du thème de gestion intégrée des risques de catastrophes et adaptation au changement climatique dans les curricula de programmes de premier cycle et d'études supérieures à travers le conseil supérieur des universités publiques d'Amérique Centrale.
- MeteoSchweiz vertritt die Schweiz beim Global Framework for Climate Services der Weltorganisation für Meteorologie WMO, ein Rahmenwerk, das sich weltweit für die Verbesserung des Risikomanagements und Anpassungsfähigkeit bezüglich Klimavariabilität und den Klimawandel engagiert. Im Rahmen des GFCS sollen insbesondere die Entwicklungs- und Schwellenländer im Entwickeln von wissenschaftsbasierten Klimadienstleistungen unterstützt werden.
- MeteoSchweiz setzt ein internationales Zusammenarbeitsprojekt um, das zum Ziel hat, die Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel und Klimavariabilität in der Andenregion zu verbessern, indem massgeschneiderte und zielgruppenorientierte Klimadienstleistungen erstellt und die akademische Ausbildung im Bereich der Meteorologie und Klimatologie verbessert werden.
-

Wichtige Referenzen zu den Massnahmen: Konzept Klimaprogramm: Bildung und Kommunikation, 2016, Botschaft zur internationalen Zusammenarbeit 2017-20, Strategie Globalprogramm Klimawandel und Umwelt 2017-2020, Global Framework for Climate Services (GFCS) der Weltorganisation für Meteorologie WMO

Auf Kantons- und/oder Gemeindeebene

- Was die Bildung, Ausbildung und Wissensvermittlung anbetrifft, haben die Kantone eine wichtige Rolle inne, da sie u.a. für die Berufsfachschulen und Berufsbildungsämter verantwortlich sind. Die kantonalen Energie- und Umweltschutzämter spielen ebenfalls eine wichtige Rolle.
- Das BAFU bildet auf kantonaler Stufe "Naturgefahrenausbilder" aus, welche wiederum die lokalen NaturgefahrenberaterInnen in den Gemeinden und Regionen auf ihre Aufgabe vorbereiten: Diese übernehmen in ihren Gemeinden eine beratende Funktion in der Vorsorge und während eines Schadenereignisses, aber auch bei der Schadensanalyse.

<ul style="list-style-type: none"> • Bei den Gemeinden fallen den Energie-, Umwelt- und Kommunikations- sowie den Grünflächenverantwortlichen (z.B. Gärtner, Förster), RaumplanerInnen (z.B. StädteplanerInnen, VerkehrsplanerInnen), eine wichtige Rolle zu.
<p>Beispiele von Beiträgen nicht-staatlicher Akteure</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klimakompetenzen in Berufsbildung und beruflicher Weiterbildung fördern. • Unternehmen wie z.B. Swisscom, Coop, Migros und weitere setzen eigene Projekte um und fördern z.T. Klimakompetenzen in Berufsbildung und beruflicher Weiterbildung. • Einige Unternehmen beschäftigen Energieberater. • NR-Organisationen wie: Myclimate, WWF, PUSCH, myblueplanet etc. sind im Umweltbildungs- und Informationsbereich aktiv und/oder setzen Projekte mit Fokus Klimaschutz um. • Die Wissenschaft hilft u.a. das Klimasystem (Effekt von THG-Emissionen (Szenarien), Auswirkungen des Klimawandels, Wirkung von Massnahmen) zu verstehen. ProClim dient als Schnittstelle zwischen Wissenschaft einerseits, und öffentlicher Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit andererseits und fördert die Kommunikation zwischen diesen Bereichen. • Das beratende Organ für Fragen der Klimaänderung (OcCC): formuliert Empfehlungen strategischer Art zu Fragen der Klimaänderungen und zur Schweizer Klimapolitik aus Sicht der Wissenschaft zu Handen von Politik und Verwaltung. • Das Intergovernmental Panel on Climate change (IPCC) erstellt Sachstandberichte • SIA-Ausbildungskurse im Bereich Naturgefahren • Interkantonaler Rückversicherungsverband IRV (Rückversicherungsleistungen in den Bereichen Feuer- und Elementarschäden)

<p>Einschätzungen des Bundes zum Beitrag der Schweiz</p>
<p>Herausforderungen und Opportunitäten der Schweiz</p>
<p>Nationale Ebene:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es bestehen Informations-, Wissens- und Bildungslücken und ein ungenügendes öffentliches Bewusstsein zum Klimawandel und dessen möglichen Auswirkungen auf Extremereignisse. • Die Klimakompetenzen in klimarelevanten Berufen sind ungenügend. • Die Kommunikation und Beratung ist - besonders auf kommunalen Ebene, aber nicht nur – ungenügend. • Städte und Gemeinden können ihre Vorbildfunktion im Klimaschutz nicht immer wahrnehmen und ihre Handlungsspielräume nicht voll ausschöpfen. <p>Internationale Ebene:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schweiz genießt mit ihrem dualen Bildungssystem ein hohes Ansehen im Ausland und könnte daher eine Katalysator-Rolle beim Einflechten von Klimawandel-Aspekten in den Curricula diverser Entwicklungsländer spielen. • En matière de prévention, de capacité de résilience et de modalités d'atténuation des impacts, la participation de la Suisse aux travaux de l'UNESCO est à évaluer (p.ex. élaboration d'un texte normatif sur l'éthique face au changement climatique, éducation, observation des océans – COI, accès aux TIC, recherche scientifique, etc.) • Als Sitzstaat der WMO hat die Schweiz nicht nur die Chance, sondern auch eine Verantwortung, die Rolle der WMO zu stärken. Über eine aktive Teilnahme in deren Programmen und Governance leistet MeteoSchweiz einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Visibilität der Schweiz in den Bereichen Meteorologie und Klimatologie.

<p>Involvierte Bundesstellen</p>	
<p>National involviert</p>	<p>BABS, BAFU, BAG, BLW, BLV, MeteoSchweiz, PD (AIO)</p>
<p>International involviert</p>	<p>BAFU, BLW, BLV, DEZA, IGE, MeteoSchweiz, PD (AIO Sektion UNESCO), PD (ASA), SECO</p>

Rückmeldungen aus der online-Konsultation von 26.06. – 25.08.2017	
Eigene Zielsetzung von Organisationen, die in Bezug zum Target steht	CO2-monitor AG: Das Ziel ist gut, aber bisher sehen wir wenig Umsetzung. Deswegen haben wir Sensibilisierungsprogramme für Mitarbeiter unserer Parter-Organisationen entwickelt; das muss aber im viel breitem Rahmen stattfinden, als wir bisher tun.
	Schweizerisches Rotes Kreuz: International: Exposure and vulnerability to hazards reduced; Disaster preparedness increased
	Der WWF informiert und sensibilisiert die Bevölkerung über den Klimawandel. Offensichtlich nützen die bisherigen Bestrebungen des Bundes nicht viel. Klimawandel und Biodiversitätsverlust sollten in allen Ausbildungen thematisiert werden.
	Swisscom: Oui. La communication sur les actions menées contre le changement climatique est une des taches de l'équipe chargée de la responsabilité d'entreprise.
	Sozialdemokratische Partei der Schweiz (SP): Der Energieverbrauch von Geräten, Fahrzeugen oder Gebäuden (Gebäudeenergieausweis, GEAK) ist für die Konsumentinnen und Konsumenten korrekt zu deklarieren, so dass sie den Energieverbrauch in den Kauf- oder Mietentscheid einbeziehen können. Nachhaltige Energieversorgung soll Bestandteil der Ausbildungen auf allen Stufen sein.
	StopArmut bekämpft Armut und strukturelle Ungerechtigkeit durch Aufklärung über den Klimawandel Publikationen, Online-Tools und öffentliche Aktionen
	L'Université de Lausanne s'est fixée comme objectif d'augmenter le nombre d'étudiantes et d'étudiants qui sont exposés aux notions de durabilité dans leurs cursus.
	éducation21 setzt bei Lehrplan 21 Kompetenzformulierung an: "Schüler/-innen können sich über den Klimawandel informieren, Ursachen erläutern und Auswirkungen auf versch. Regionen der Welt, insbesondere die Schweiz, einschätzen." (sie verstehen systemische Zusammenhänge und Wechselwirkungen). Des weiteren möchte éducation21 Schüler/-innen als Akteure zum Handeln befähigen (Handlungskompetenz), damit sie persönliche und kollektive Handlungsspielräume erkennen, beurteilen und nutzen können.
	Akademien der Wissenschaften Schweiz: ProClim – Forum für Klima und globale Umweltveränderungen (SCNAT): Alle Arbeiten und Berichte seitens ProClim unterstützen dieses Ziel.
	Swiss Re: Advancing our knowledge and understanding of climate change risks, quantifying and integrating them into our risk management and underwriting frameworks where relevant; Raising awareness about climate change risks through dialogue with clients, employees and the public, and advocating a worldwide policy framework for climate change.
	AGRIDEA: Ja: Unterstützung der Beratung im TB Klima, um Treibhausgasemissionen in der LW zu senken und die LW bei der Umsetzung von Anpassungsmassnahmen zu unterstützen; Bewertung von Massnahmen zur Treibhausgasreduktion und zur Anpassung auf ihre Umsetzbarkeit und Praxiseignung; Integration von Klima-Massnahmen in den Kontext der nachhaltigen Landwirtschaft, um einen wichtigen Beitrag zu einer zukunftsfähigen und nachhaltigen Landwirtschaft zu leisten. Aufarbeitung von Grundlagen, ...
	equiterre: Développement des projets d'agriculture urbaine comme instruments de réduction des effets de chaleurs.

	<p>Pusch setzt sich für eine gesunde Umwelt (Klima), die nachhaltige Nutzung der Ressourcen sowie für vielfältige und artenreiche Lebensräume ein. Diese Vision will Pusch mit Öffentlichkeitsarbeit und Weiterbildungsangeboten erreichen, die über den Wissenstransfer und die Sensibilisierung hinaus konkrete Handlungen für die Umwelt bewirken.</p>
	<p>Big Effects: Notre fondation a pour but de promouvoir le développement durable auprès du grand public. Nous l'avons fait par l'organisation d'une exposition en 2014 (www.oraclepapillon.ch) et le faisons actuellement par une tournée des comptoirs suisses en partenariat avec SuisseEnergie (www.swissenergytour.ch). Pour rendre les changements de comportement faciles et concrets, nous avons développé une application smartphone qui présente les économies des solutions quantifiées en kWh et CO2: Energy Coach</p>
<p>Beitrag von Organisationen damit die Schweiz das Target auf nationaler Ebene erreichen und/oder einen angemessenen Beitrag auf internationaler Ebene leisten kann</p>	<p>fenaco: Bildung interne Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit AGN zur Sensibilisierung und Förderung von nachhaltigen Innovationen, Ideen, Geschäftsmodellen und Leuchtturmprojekten Einzelne SGE kommunizieren über ihre eigenen Nachhaltigkeitsleistungen mittels Leistungsübersichten Nachhaltigkeit (z.B: frigemo, UFA, E. Sutter in Vorbereitung)</p>
	<p>Die Grünliberalen setzen sich für politische Massnahmen für die Zielerreichung ein und stärken das Bewusstsein der Bevölkerung für den Klimawandel und seine Folgen durch unsere Politik. So unterstützen wir beispielsweise die Integration der Ursachen und Folgen des Klimawandels in den Lehrplan 21. Unsere Sektionen stärken das Bewusstsein für die Thematik im direkten Dialog mit der lokalen Bevölkerung, etwa im Rahmen von Standaktionen.</p>
	<p>Die Messungen und Modellierungen der Empa unterstützen die Massnahmen und das Reporting auf nat. und internat. Ebene (z.B. ECE-Uno, Montrealerprotokoll). Sie sind Teil des National Inventory Report (UNFCCC und Kyoto Protokoll). Zudem sind die CH-Beisp. der Empa ein zentral bei der Entwicklung von IG3IS (Integrated Global Greenhouse Gas Information System) der WMO. Die Empa leistet den grössten Beitrag zur atmosphärischen Beobachtung von THG am Jungfrauoch innerhalb des Europäischen ICOS.</p>
	<p>Schweizerisches Rotes Kreuz: International: Capacity development of key stakeholders at community und sub-national level; Awareness raising on climate and disaster issues; preparation of hazard maps and risk studies; Support of disaster mitigation measures through community-managed micro-projects; Promotion of sustainable management techniques for protection/rehabilitation of natural resources, environmental health.</p>
	<p>Der WWF stellt Unterrichtsmaterialien, Schule-Dossier zum Thema Footprint, Pandaction Challenge zum Thema Energie bereit. Pensionskassen Engagement zum Management von Klimarisiken. International arbeitet der WWF bspw im Schutz des Amazonas Gebiet, welches eine wichtige Funktion für das globale Klima hat.</p>
	<p>Swisscom: Le projet "Hallo Zukunft Dialog" a notamment comme thème de communication le développement durable.</p>
	<p>Sozialdemokratische Partei der Schweiz (SP): Politische Arbeit, Vernetzung der einzelnen Politikbereiche und Politikakteure</p>

	<p>StopArmut: Sidevent «Kirchen für Klimagerechtigkeit» an der COP23 in Bonn Internationale Kampagne: Renew our World (http://renewourworld.net) CO2 Reduktions-Initiative in der Schweiz (www.gruenerfisch.ch) StopArmut-Konferenz zu Klimagerechtigkeit 2018</p>
	<p>L'Université de Lausanne conduit, avec Romande Energie, une plateforme de recherche-action sur les aspects sociaux de la transition énergétique. Les projets de recherches impliquent directement des acteurs de la société civile et contribue à mieux comprendre les mécanismes qui freinent ou favorisent la transition énergétique à l'échelle locale et régionale (http://www.voltface.ch).</p>
	<p>Universität Bern, Centre for Development and Environment: Addressing the topic in University BSc, MSc courses in Switzerland and PhD level internationally through the IGS North-South (Bern, Basel, Zürich, Lausanne)</p>
	<p>éducation21 hat an den Swiss Education Days 2016 Umsetzungsinputs für den Schulunterricht zu «Klimawandel» angeboten. - éducation21 weist die eigenen Bemühungen im Rahmen der Berichterstattung «biennial report under the UNFCCC» aus (Federführung BAFU/dialog:umwelt gmbh - Mitwirkung an der Erarbeitung des Programms «Klimabildung für die obligatorische Schule und die allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe II» im Auftrag des BAFU/BFE</p>
	<p>Akademien der Wissenschaften Schweiz: Vorbereitung einer Dreiländer-Konf. zu Klimakomm. im Herbst 2017 in Salzburg, zusammen mit Klimafakten.de, dem Deutschen Klimakonsortium DKK & dem Österreichischen Klimawandel-Center CCCA. Diese Konferenz soll der Beginn einer Konferenzreihe sein, die abwechselnd in einem der drei Länder A-D-CH durchgeführt werden soll. Jährliche Org. des Anpassungssymposiums in Bern. 2017 zum Thema Risikoanalyse. - Swiss Global Change Day mit zus. Fokus auf die jungen Forschenden & deren Forschungsvorhaben.</p>
	<p>Das Swiss TPH ist im Bereich der Lehre zu Klimawandel und Gesundheit aktiv. Das Swiss TPH bietet Kurse innerhalb seine Master, PhD und Postgraduierten Programme zu Klimawandel und Gesundheit an.</p>
	<p>Fondation pour le développement durable des régions de montagne: La FDDM a mis en oeuvre le projet pilote ACCLIMATASION avec la Ville de Sion dans le cadre du programme pilote d'adaptation au changement climatique. Un des objectifs du projet était de sensibiliser les autorités et la population.</p>
	<p>Universität Zürich: • Lehrveranstaltungen mit Bezug zum Thema Klimawandel (Beispiele: Grundlagen der Nachhaltigen Entwicklung, Environmental and Financial Sustainability, Digitalization and Sustainable Development). • Das Nachhaltigkeitsteam gibt eine Serie von Factsheets heraus, die den Zusammenhang zwischen individuellen Aktivitäten (z.B. Reisen, Mediennutzung, Ernährung) und Treibhausgas-Emissionen kurz und allgemein verständlich darstellen (http://www.sustainability.uzh.ch/de/downloads)</p>
	<p>Swissmem informiert und berät Mitgliedfirmen rund um Fragen des Klimaschutzes - In zahlreichen MEM-Unternehmen sind Energie- und Ressourcenexperten für mehr Nachhaltigkeit engagiert. - Prinzipien der Nachhaltigkeit werden bereits in der beruflichen Grundbildung vermittelt.</p>

	Siemens Schweiz AG: Durch die globalen Umweltprogramme sowie damit verbundene Kampagnen und Kommunikationsmassnahmen, werden unsere Mitarbeitenden zu den Themen Umweltschutz, Klimawandel und Nachhaltigkeit sensibilisiert. Zudem unterhält die Siemens Schweiz AG eine Fachabteilung u.a. im Bereich Umweltschutz und Energiemanagement, welche das Unternehmen berät. Darüber hinaus hat sich die Siemens Schweiz AG zur freiwilligen Zielvereinbarung verpflichtet und wird durch einen externen Berater unterstützt.
	Die BFH-HAFL bietet auf Bachelorstufe einen Minor zum Thema Klimawandel und nachhaltige Landnutzung an, in dem sowohl nationale als auch internationale Aspekte beleuchtet werden (https://www.hafl.bfh.ch/studium/bachelor-lebensmitteltechnologie/vertiefungen/minors/klimawandel-und-nachhaltige-landnutzung.html).
	Service Agenda 21 - Ville durable, Ville de Genève: projet de sensibilisation grand public prévu en 2018
	association Noé21: - sensibilisation dans les classes d'école - "café climatique" adressé à des professionnels ou un public averti. Nous sentons un lien manquant entre la sensibilisation et de l'info approfondi qui permet d'agir.
	Greenpeace Schweiz: Als Kampagnenorganisation decken wir Missstände auf, stellen wissenschaftliche Erkenntnisse zu deren Ursachen zur Verfügung, und schlagen Lösungen vor.
	Swiss Re: Global Partnership unit collaborated with public sector entities and low-income communities on more than 200 transactions – many relating to climate. Capacity building and awareness raising are important cornerstones. Swiss Re partnered, for example, with GIZ on a capacity building workshop for Asian government officials to exchange on how their institutions can better protect their budget against unexpected climate related loss. Swiss Re engages in regular dialogue with many stakeholders.
	Böhler MTU - Ingenieurbüro für Mensch, Technik und Umwelt: Beratung von Unternehmen, Energieversorgungsunternehmen, Privaten sowie öffentlichen Institutionen für Energieeffizienzmassnahmen und Erhöhung des Anteils erneuerbare Energien.
	Pusch - Praktischer Umweltschutz: Mit dem "Energie und Klimaunterricht" sensibilisiert Pusch tausende von Schülerinnen und Schüler. Gemeindevertreter und Unternehmen werden mit Kursen, Tagungen und Reffnet.ch zum Klimaschutz animiert.
	Big Effects: Par l'information que nous dispensons au grand public et les solutions concrètes que nous proposons au travers de l'application Energy Coach. Cette application est destinée à évoluer en fonction de son utilisation et des besoins des utilisateurs, dans un premier temps pendant le projet Swiss Energy Tour 2017-2019, puis indépendamment.
Einschätzungen zu Kohärenzfragen in der Innenpolitik, in der Aussenpolitik und zwischen Innen- und Aussenpolitik (Synergien, Zielkonflikte, Trade-offs)	Schweizerisches Rotes Kreuz: International: Synergien zwischen Forschung, Staat und NGO zur innovativen Umsetzung von Programmen. Massnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels nicht auf Kosten der internationalen Zusammenarbeit.

	Grünliberale Partei Schweiz: Durch ein stärkeres Bewusstsein der Bevölkerung für die Thematik erhalten die Massnahmen zur Umsetzung einer stringenten Klimapolitik eine wesentlich höhere Akzeptanz und werden mehrheitsfähig.
	Sozialdemokratische Partei der Schweiz (SP): Es wird teilweise zu wenig anerkannt, dass der Klimawandel tatsächlich und rasch stattfindet - gerade auch in der Schweiz - und dass jeder einzelne Mensch durch seine Kaufentscheide oder sein Alltagsverhalten einen Beitrag leisten kann, der in der Summe eine Rolle spielt. Trotz Bekenntnissen zur Transparenz ist es für Konsumentinnen und Konsumenten nicht immer ohne Weiteres ersichtlich, wie viel CO2 in einem Produkt steckt.
	Schweizerische Energie-Stiftung SES: Die bisherigen Bestrebungen des Bundes gehen noch zu wenig weit. Klimawandel und Biodiversitätsverlust sollten in allen Ausbildungen thematisiert werden.
	Zwischen éducation21 und dem zuständigen Bundesamt BAFU gibt es eine fruchtbare Zusammenarbeit bez. Monitoring im Bereich Klimabildung. Zweiter Teil der Strategie des Bundesrates vom 9. April 2014. 2014. Anpassung an den Klimawandel: Aktionsplan 2014–2019, vgl. n6 "Naturgefahrenbewusstsein, Ausbildung (...) im Bereich Naturgefahren stärken" und Integration in Fachausbildungen --> BNE in der Berufsbildung: www.education21.ch/de/berufsbildung
	Swissmem: Die Förderung der Klimakompetenzen gehört in die Grundbildung oder themenspezifische Bildung und nicht in die berufliche Grundbildung, die höhere Berufsbildung sowie die berufliche Weiterbildung erfolgen.
	Alpen-Initiative: Die bisherigen Bestrebungen des Bundes gehen noch zu wenig weit. Klimawandel und Biodiversitätsverlust sollten in allen Ausbildungen thematisiert werden.
	Swiss Textiles: Keine Eingriffe des Bundes in die Berufsbildung. Die Kohärenz ist nicht gewährleistet und es kommt zu Überschneidungen.
	Pusch - Praktischer Umweltschutz: Es bestehen viele Fehlanreize, welche zu klimaschädlichen Handlungen (Fliegen, Fleisch, grössere Wohnfläche, Pendeln) führen. Diese sollen abgebaut werden.
	Big Effects: Les synergies sont extrêmement importantes pour aboutir aux objectifs fixés. Néanmoins il faut bien reconnaître qu'elles ne se mettent pas encore bien en place: chaque département travaillant de manière très indépendante. Le monde économique n'est pas en reste et ne prend véritablement de mesure allant dans le sens du développement durable que si les besoins en terme d'image ou son comptable le poussent à le faire...
Einschätzungen zu den Herausforderungen, die angegangen werden müssen, damit die Schweiz das Target auf nationaler Ebene erreichen und/oder einen angemessenen Beitrag auf internationaler Ebene leisten kann	Sozialdemokratische Partei der Schweiz (SP): Das Alltagsverhalten der Menschen, die Aus- und Weiterbildung, Landwirtschaft, Tourismus, Verkehr, Gebäude - praktisch alle Lebensbereiche haben einen Einfluss auf das globale Klima. Diese Zusammenhänge müssen bekannter werden und in der Gesellschaft ankommen. Transportwege, Produktionsweisen oder Technologien müssen auf eine nachhaltige Weise erfolgen und transparent sein.
	fenaco: Sachliche und fachlich korrekte Information und Sensibilisierung von Konsumentinnen und Konsumenten

	<p>Grünliberale Partei Schweiz: Die Ursachen und Folgen des Klimawandels sollten unbedingt Teil der Ausbildung auf primärer und sekundärer Stufe sein, um ein möglichst breites Bewusstsein für die Thematik in der Bevölkerung zu erlangen. Zudem sollte die Klimakompetenz in der beruflichen Grundbildung, der höheren Berufsbildung und der beruflichen Weiterbildung gefördert werden.</p>
	<p>StopArmut: Die CO2 Abgase sind per Gesetz drastisch zu verringern respektive die geltenden Gesetze rigoroser umzusetzen und insbesondere die Auto- und Luftfahrtindustrie vermehrt in die Pflicht zu nehmen (verschärfte Einfuhrbestimmungen).</p>
	<p>éducation21: Erarbeitung des Programms «Klimabildung für die obligatorische Schule und die allgemeinbildenden Schulen der Sekstufe II» im Auftrag des BAFU/BFE zeigte, dass Klimawandel - und hier insbes. die Aspekte «Minderung» und «Anpassung» - mehr handlungsorientierter Unterricht (Alltagsbezug) braucht. Die Verbindung von Klimawandel mit BNE und die Förderung von interdisziplinärer Lehre gilt es anzustreben.</p>
	<p>Fondation pour le développement durable des régions de montagne: Dans le cadre du projet ACCLIMATATION il est apparu très clairement que le travail de sensibilisation, tant des autorités que de la population était nécessaire et que beaucoup de chemin reste à faire pour une réelle connaissance des enjeux. Par ailleurs, la formation des professionnels (urbanistes, architectes, paysagistes) dans ce domaine est indispensable, de même qu'une évolution des processus de travail.</p>
	<p>Greenpeace Schweiz: Die hier erwähnte Zielsetzung des Bundes vernachlässigt die Schulbildung.</p>
	<p>Böhler MTU - Ingenieurbüro für Mensch, Technik und Umwelt: Entwicklung und Förderung von spezifischen Beratungs und Unterstützungsleistungen für Gemeinden hinsichtlich Treibhausgasemissionen/Klimathematik (Kostenloses, greifbares Klimaprodukt). Das Wissen und die Ressourcen sind insbesondere in kleinen Gemeinden bei weitem nicht ausreichend, um das Thema Zielführend zu verankern und eine Wirkung im entsprechenden Zeitraum zu erzielen.</p>
	<p>Evangelische-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich: Langfristigkeit des Problems in kurzfristige Verantwortung umsetzen</p>
	<p>Pusch - Praktischer Umweltschutz: Insbesondere bei der Suffizienz besteht viel Potenzial. Der Bund soll sich diesem Thema annehmen weil dies von der Wirtschaft nicht erwartet werden kann.</p>
	<p>Big Effects: L'utilisation des ressources naturelles et les émissions de CO2 par habitant font que le défi à relever pour la Suisse est énorme. La population n'en a en général pas véritablement conscience et le monde politique ne prend pas les mesures nécessaires. Relever ce défi est néanmoins possible pour un pays aussi stable que la Suisse et disposant d'autant de moyens et de connaissances. C'est aussi une opportunité fabuleuse en terme d'image et d'expérience à partager.</p>

Target 13.a

Target-Information	
SDG-Target: 13.a	Implement the commitment undertaken by developed-country parties to the United Nations Framework Convention on Climate Change to a goal of mobilizing jointly \$100 billion annually by 2020 from all sources to address the needs of developing countries in the context of meaningful mitigation actions and transparency on implementation and fully operationalize the Green Climate Fund through its capitalization as soon as possible.



Bestandsaufnahme des Bundes		
Ebene der Bestandesaufnahme	International	
Zielsetzung des Bundes	Die Schweiz leistet einen fairen Anteil an die von den entwickelten Ländern zugesagten Mittel für Massnahmen zur Verminderung von Treibhausgasemissionen sowie zur Anpassung an den Klimawandel in Entwicklungsländern im Rahmen ihrer Verpflichtung unter der Klimakonvention (ausserpolitischen Zielsetzung)	
Grundlage der Zielsetzung des Bundes	<p>Das 100 Milliarden-Ziel (jährlich, ab 2020, aus öffentlichen und privaten Quellen), ist ein politisches Ziel, zu dem sich die Industrieländer gemeinsam verpflichtet haben. Es beruht auf deren allgemeinen Verpflichtung die Entwicklungsländer bei der Umsetzung der Klimarahmenkonvention (UNFCCC) und des Übereinkommens von Paris zu unterstützen. Wie viel jeder Industriestaat einzeln beizutragen hat, wurde international bis heute nicht vereinbart. Gemäss den bestehenden rechtlichen Grundlagen hat die Schweiz keine quantifizierte verbindliche Verpflichtung, Beiträge an die internationale Klimafinanzierung zu leisten.</p> <p>Die Schweiz ist aber bereit, einen fairen Beitrag an das Ziel zu leisten. Siehe dazu Bericht des Bundesrates „Internationale Klimafinanzierung“ in Erfüllung des Postulates der ausserpolitischen Kommission NR 15.3798.</p> <p>Relevante rechtliche Grundlagen: Bundesgesetz über die internationale Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe (SR 974.0), Umweltschutzgesetz (SR 814.01. Art. 53 Abs. 1 Bst. d), IZA Botschaft 2017-2020, Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (Klimakonvention; SR 0.814.0), Klimaübereinkommen von Paris.</p>	
Verhältnis der Zielsetzung des Bundes zum Target	Die Zielsetzung des Bundes steht im Einklang mit dem Target (da es keine quantifizierte verbindliche Verpflichtung für die Schweiz gibt, siehe oben). Der Bundesrat geht davon aus, dass der faire Beitrag der Schweiz an das 100 Mia Ziel sich auf 450 bis 600 Mio USD/Jahr belaufen dürfte, wobei ein massgeblicher Teil des von der Schweiz zu leisteten Beitrag wird via mobilisierte private Mittel erfolgen soll. Diese Schätzung stützt sich auf zwei Kenngrössen: (1) die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Schweiz im Vergleich zu anderen Industrieländern sowie (2) der Anteil der Schweizer Emissionen an den gesamten globalen Emissionen (=Verursacherprinzip).	
	Ist die Zielsetzung des Bundes in Bezug auf das Target weitgehend genug?	Ja
Indikator Schweiz	Kein Indikator	Bemerkungen zu Indikatoren der Schweiz: Es handelt sich um eine internationale Zielsetzung des Bundes.
SDG IAEG Indikator	13.a.1 Mobilized amount of United States dollars per year starting in 2020	Bemerkungen zu IAEG-Indikatoren:

	accountable towards the \$100 billion commitment.	13.a.1: Der Indikator ist nicht produzierbar.
--	---	---

Beiträge der Schweiz
Auf Bundesebene
<p>International: Ein fairer Anteil der Schweiz an das gemeinsame Ziel der Industriestaaten, ab 2020 jährlich USD 100 Milliarden an internationaler Klimafinanzierung aus verschiedenen Quellen bereitzustellen, dürfte sich auf USD 450 Millionen bis 600 Millionen pro Jahr belaufen. Die Mittel sollen aus privaten und öffentlichen Quellen stammen. Die Schätzung beruht auf einer gewichteten Betrachtung der beiden Kriterien wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Schweiz und Verursacherprinzip. Die Schweiz beabsichtigt dafür Mittel aus folgenden Quellen zu mobilisieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • öffentlichen Mittel sollen weiterhin schwergewichtig aus dem Rahmenkredit für internationale Zusammenarbeit und ergänzend aus dem Rahmenkredit für Globale Umwelt bereitgestellt werden. Im Jahr 2014 (letzte verfügbare Zahlen) stellte die Schweiz rund 300 Mio USD öffentliche Klimafinanzierung für Entwicklungsländer bereit • Ein massgeblicher Teil der Klimafinanzierung soll via mobilisierte private Mittel erfolgen, dafür sollen in der internationalen Zusammenarbeit vermehrt Instrumente oder neue Partnerschaftsmodelle eingesetzt werden, welche die Mobilisierung privater Mittel begünstigen. Dabei wird das Mobilisierungspotential multilateraler Entwicklungsbanken und internationaler Klimafonds, bei denen die Schweiz Mitglied ist, berücksichtigt werden. Für das Jahr 2014 (letzte verfügbare Zahlen) konnte die Schweiz rund 92 Mio USD mobilisierte private Mittel ausweisen. • Der Bundesrat wird in seiner bilateralen internationalen Zusammenarbeit verstärkt darauf achten, dass die unterstützten Programme und Projekte zu einer kohlenstoffarmen und gegenüber Klimaänderungen widerstandsfähigen Entwicklung beitragen. Klimaaspekte sind so weit wie möglich in der Planung und Umsetzung von Entwicklungsprojekten zu berücksichtigen. • Der Bundesrat wird die Umsetzung von Artikel 2 Absatz 1 Buchstabe c des Klimaübereinkommens von Paris unterstützen, u.a. durch Mitwirkung bei der Entwicklung international anerkannter einheitlicher Standards, um so Investitionen in eine treibhausgasarme und gegenüber Klimaänderungen widerstandsfähige Entwicklung zu fördern.
Auf Kantons- und/oder Gemeindeebene
<ul style="list-style-type: none"> • (...)
Beispiele von Beiträgen nicht-staatlicher Akteure
<ul style="list-style-type: none"> • Neben der öffentlichen Klimafinanzierung spielt auch die von der Privatwirtschaft geleistete Klimafinanzierung eine zentrale Rolle. Die Privatwirtschaft finanziert bereits heute Massnahmen in Entwicklungsländern zur Reduktion von Treibhausgasemissionen und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Die Gründe für dieses Engagement sind vielfältig. Es kann direkt profitabel sein (z.B. Investitionen in erneuerbare Energien oder die Versicherung potentieller Klimarisiken), zu einem besseren Umgang mit Klimarisiken in Unternehmen führen oder die Reputation eines Unternehmens in einer zunehmend für den Klimaschutz sensibilisierten Öffentlichkeit verbessern. Das private Engagement ist aber nicht in jedem Fall selbstverständlich. Um den Privatsektor zu klimarelevanten Investitionen in Entwicklungsländern zu ermuntern, sind günstige Rahmenbedingungen essentiell. • Direkte Mobilisierung: Investiert die öffentliche Hand zusammen mit privaten Akteuren in dasselbe klimarelevante Projekt, gelten die privaten Gelder als vom Staat direkt mobilisiert. Dies ist beispielsweise dann der Fall, wenn ein öffentlicher Akteur Garantien für eine private Investition in erneuerbare Energien in einem Entwicklungsland gewährt und diese dadurch gegen Risiken absichert. • Der Mechanismus der direkten Mobilisierung privater Investitionen durch öffentliche Mittel lässt sich am Beispiel des (mit öffentlichen Mitteln kapitalisierten und) von der Schweiz unterstützten Grünen Klimafonds (Green Climate Fund, GCF) gut veranschaulichen. Ende 2015 hat der GCF einer Equity-Beteiligung von 20 Millionen USD an einen Fonds für erneuerbare Energien in Ostafrika zugestimmt, um damit Investitionen in dezentrale Solarenergie-Lösungen in Kenia und Ruanda zu fördern. Ziel der Finanzierung des GCF ist es, zusätzliche 100 Millionen USD Fremdkapital für den Fonds zu gewinnen und damit insgesamt 600 Millionen USD Investitionen direkt in Projekten zu mobilisieren. • Indirekte Mobilisierung: Eine andere Möglichkeit, private Investitionen für klimafreundliche und -resiliente Aktivitäten zu generieren, ist die indirekte Mobilisierung des Privatsektors. Dabei unterstützen beispielsweise staatliche Akteure Regierungen in Entwicklungsländern bei der Entwicklung und Umsetzung geeigneter Massnahmen (z.B. CO₂-Abgaben, Emissionshandelsysteme, kostendeckende

Einspeisevergütungen, Steuervergünstigungen für Investitionen in erneuerbare Energien, etc.) mit dem Ziel, private Investitionen in klimafreundliche Sektoren, Technologien oder Infrastrukturen zu fördern.

- Ein typisches Beispiel für indirekte Mobilisierung ist das für den Gebäudesektor in Schwellenländern konzipierte und von der Schweiz mitfinanzierte Zertifizierungssystem EDGE der Weltbank. EDGE (Excellence in Design for Greater Efficiencies) ist eine kostenlose und anwenderfreundliche Software, welche Bauherren und Gebäudeeigentümer dabei unterstützt, höhere Energieeffizienz, geringeren Wasserkonsum und eine Reduktion der Treibhausgas-emissionen beim Bau und Betrieb von Gebäuden zu erzielen. Durch die verbesserte Energie- und Klimabilanz lassen sich Kosten einsparen. Dies schafft einen Anreiz, damit Bauunternehmer und Gebäudeinhaber ihre Gebäude nach ökologischen Kriterien bauen und private Mittel in klimafreundliche Technologien und ressourceneffiziente Produkte investiert werden.

Einschätzungen des Bundes zum Beitrag der Schweiz

Herausforderungen und Opportunitäten der Schweiz

International:

- Insbesondere im Bereich der Mobilisierung von privaten Mitteln sind die Standards für die Anrechenbarkeit noch nicht definiert. Die Schweiz setzt sich für erhöhte Transparenz und robuste Berechnungsmethoden zur Quantifizierung der Internationalen Klimafinanzierung ein.
- Schweiz als Finanzmarkt-Standort hat wichtige Opportunitäten
- Die Klimaintensität von Investitionen des Schweizerischen Privatsektors und der Pensionskassen ist hoch und etwa gleich gross wie die CO2 Emissionen der Schweiz. Es besteht darum ein erhebliches Reduktionspotential.
- Der Bund kann vermehrt auf eine katalytische Rolle der öffentlichen Entwicklungshilfe setzen (u.a. durch den Einsatz neuer Instrumente), welche zusätzliche Finanzierung aus privaten internationalen und heimischen Finanzierungsquellen anziehen soll. Dabei ist zu beachten, dass der Staat in einem wirtschaftsliberalen Umfeld dem Privatsektor nicht vorschreiben kann, wo und wie dieser zu investieren hat. Das Investitionsverhalten von Unternehmen und Investoren ist vielmehr massgeblich bestimmt vom jeweiligen Investitionsklima, das in einem Entwicklungsland herrscht. Eine stärkere Beteiligung des Privatsektors an der internationalen Klimafinanzierung lässt sich im Allgemeinen einfacher in Entwicklungsländern realisieren, die über günstige Rahmenbedingungen und positive Entwicklungsperspektiven verfügen.

Involvierte Bundesstellen

National Involviert	Ø
International involviert	BAFU, DEZA, PD (ASA), SECO

Rückmeldungen aus der online-Konsultation von 26.06. – 25.08.2017


Eigene Zielsetzung von Organisationen, die in Bezug zum Target steht	Caritas Schweiz: Internationale Klimafinanzierung darf nicht auf Kosten des bestehenden EZA-Budgets gehen. Es braucht neue und zusätzliche Mittel. Dank neuer und verursachergerechter Finanzierungsinstrumente können öffentliche Mittel für Mitigations- und Adaptationsmassnahmen generiert werden.
	Helvetas Swiss Intercooperation: Die internationalen Lobbyingbemühungen seitens Helvetas (im Rahmen von COP-Events) zielen in erster Linie auf die Bereitstellung von Finanzmitteln für für Mitigations- und Anpassungsmassnahmen in Entwicklungsländern seitens der Industriestaaten. Dabei braucht es verursachergerechte Mechanismen, um neue und zu zusätzliche Gelder zu generieren.

	Siemens Schweiz AG: Die Siemens Schweiz AG unterstützt das globale Programm "CO2-neutral". Das Ziel des Programms ist den globalen CO2-Fussabdruck von allen Siemens Betrieben bis zum Jahr 2020 zu halbieren und bis 2030 klimaneutral zu sein. Dabei wird die CO2-Reduzierung durch eine Reihe von Massnahmen sichergestellt. Um das Ziel bis 2030 zu erreichen wird Siemens in Emissionszertifikate von vertrauenswürdigen Organisationen, die weltweit an der Reduzierung der Kohlenstoffemissionen arbeiten, investieren.
	Swiss Re: Commitment to the UN: By the year 2020, Swiss Re commits to having advised 50 sovereigns and sub-sovereigns on climate risk resilience and to have offered them USD 10 billion against this risk. Through our commitment to the Grow Africa Partnership, offer up to 1.4 million smallholder farmers in Sub-Saharan Africa protection against weather risks by 2017.
	cemsuisse - Verband der Schweizerischen Cementindustrie: Die globale Perspektive ist bei allen Instrumenten zu beachten.
Beitrag von Organisationen damit die Schweiz das Target auf nationaler Ebene erreichen und/oder einen angemessenen Beitrag auf internationaler Ebene leisten kann	Alliance Sud setzt sich seit Jahren mit Analysen und politischem Engagement dafür ein, dass die Schweiz einen ihrer globalen Klimaverantwortung und Wirtschaftsleistung entsprechenden Beitrag an die 100 Mrd. USD / Jahr leistet. Da für Anpassungsmassnahmen kaum private Investitionen mobilisierbar sind, erarbeitete sie Lösungsansätze zur verursachergerechten Mobilisierung zusätzlicher Mittel. Auch arbeitet Alliance Sud aktiv bei CAN (Climate Action Network) mit.
	Helvetas Swiss Intercooperation: Internationale Lobbyarbeit im Rahmen von globalen Foren (u.a. COP, UNFCCC)
	Sozialdemokratische Partei der Schweiz (SP): Politischer Prozess, zivilgesellschaftliches Engagement, intensive Zusammenarbeit mit Alliance Sud
	Universität Zürich: Forschung zu internationaler Klimapolitik am Lehrstuhl „Politische Ökonomie der Entwicklungs- und Schwellenländer“. IPCC-Autorenschaft, UZH-ETH-Netzwerk zur interdisziplinären Klimaforschung
	Eine Swiss Sustainable Finance Arbeitsgruppe zielt auf die Volumenerhöhung der schweizerischen Entwicklungsinvestments und fördert spezifisch die verschiedenen Partnerschaftsformen für Anlagen. Ein SSF Event anfangs 2018 wird sich spezifisch mit den verschiedenen Arten von Partnerschaften befassen, mit dem Ziel vielversprechende Ansätze weiter zu fördern.
	Swissmem: Die Schweiz kann nicht nur durch Finanzmittel, sondern auch durch Technologieexporte einen Beitrag an die Verminderung von Treibhausgasemissionen und zur Anpassung an den Klimawandel in Entwicklungsländern leisten. Die MEM-Industrie liefert diesbezüglich zahlreiche Lösungen.
	Siemens Schweiz AG: Emissionszertifikate von vertrauenswürdigen Organisationen, die weltweit an der Reduzierung der Kohlenstoffemissionen arbeiten, werden im Zukunft einkaufen.
	Fastenopfer setzt sich dafür ein, dass die Schweiz einen ihrer globalen Klimaverantwortung und Wirtschaftsleistung entsprechenden Beitrag an die 100 Mrd. USD / Jahr leistet. Da für Anpassungsmassnahmen kaum private Investitionen mobilisierbar sind, braucht es Lösungsansätze zur verursachergerechten Mobilisierung zusätzlicher öffentlicher Mittel.

	<p>Swiss Re: UN Commitment: By the end of 2016, we had advised 26 sovereigns and sub-sovereigns on climate risk resilience and offered them a total of USD 3.9 billion in re/insurance protection. Grow Africa Partnership: Working together with different partners, we helped to bring weather insurance to 1 million smallholder farmers in 11 Sub-Saharan countries by the end of 2016.</p>
<p>Einschätzungen zu Kohärenzfragen in der Innenpolitik, in der Aussenpolitik und zwischen Innen- und Aussenpolitik (Synergien, Zielkonflikte, Trade-offs)</p>	<p>Alliance Sud: Das Bekenntnis, gemäss "Verursacherprinzip" einen "fairen Beitrag" an die Klimafinanzierung zu leisten, steht in Kontrast zum angewandten Berechnungsansatz (als "Klimaverantwortung" werden lediglich die im Inland emittierten Emissionen gezählt). Es sollen bestehende EZA-Mittel verwendet werden, obwohl anerkannt wird, dass die UNO-Klimarahmenkonvention zusätzliche Mittel verlangt. Eine 2011 erstellte interdepartementale Studie zur verursachergerechten Mobilisierung privater Mittel wird ignoriert.</p>
	<p>Helvetas Swiss Intercooperation: Das Bekenntnis, einen "fairen Beitrag" an die Klimafinanzierung (gemäss Verursacherprinzip) zu leisten, steht im Widerspruch zum angewandten Berechnungsansatz (als "Klimaverantwortung" werden lediglich die im Inland emittierten Emissionen gezählt). Es sollen EZA-Mittel verwendet werden, obwohl die UNO-Klimarahmenkonvention zusätzliche Mittel verlangt. Eine 2011 erstellte interdepartementale Studie zur verursachergerechten Mobilisierung privater Mittel wird ignoriert.</p>
	<p>Sozialdemokratische Partei der Schweiz (SP): Die Schweiz hat zwar eine historische Verantwortung und ist als reiches Land mit starkem Cleantech-Bereich prädestiniert für wirkungsvolle Massnahmen und dafür, eine Vorbildfunktion einzunehmen. Der Bundesrat macht aber nur sehr zögerliche Vorschläge, was den Beitrag der Schweiz bei der internationalen Klimafinanzierung angeht. Zudem sollen Mittel aus der Entwicklungshilfe genommen werden und private Mittel mobilisiert werden, wobei völlig offen bleibt, wer diese beisteuern soll.</p>
	<p>Universität Zürich: Die Innenpolitik versucht u.a. nationalen Industrie-, Agrar-, Immobilienlobbys gerecht zu werden, während die Aussenpolitik internationalen Normen ausgesetzt ist. Daraus ergeben sich Kompromisse, die nicht immer ganz transparent sind. Beispiel: Die Erhöhung der Entwicklungshilfe vor etwa 6 Jahren wurde als Schritt hin auf das 0,7%-Ziel, andererseits als Beitrag zu den 100 Milliarden international vereinbarter Klimafinanzierung dargestellt (die "zusätzlich" zur Entwicklungshilfe sein sollten).</p>
	<p>SWISSAID: Das Bekenntnis, gemäss "Verursacherprinzip" einen "fairen Beitrag" an die Klimafinanzierung zu leisten, steht in Kontrast zum angewandten Berechnungsansatz (als "Klimaverantwortung" werden lediglich die im Inland emittierten Emissionen gezählt). Es sollen bestehende EZA-Mittel verwendet werden, obwohl anerkannt wird, dass die UNO-Klimarahmenkonvention zusätzliche Mittel verlangt. Eine 2011 erstellte interdepartementale Studie zur verursachergerechten Mobilisierung privater Mittel wird ignoriert.</p>
	<p>Swissmem: Wie wird der "faire Beitrag" ermittelt? Aus welchen Quellen stammen die benötigten Mittel?</p>
	<p>Fastenopfer: Das Bekenntnis, gemäss "Verursacherprinzip" einen "fairen Beitrag" an die Klimafinanzierung zu leisten, steht in Kontrast zum angewandten Berechnungsansatz. Es sollen ausserdem bestehende EZA-Mittel verwendet werden, obwohl anerkannt wird, dass die UNO-Klimarahmenkonvention zusätzliche Mittel verlangt.</p>

<p>Einschätzungen zu den Herausforderungen, die angegangen werden müssen, damit die Schweiz das Target auf nationaler Ebene erreichen und/oder einen angemessenen Beitrag auf internationaler Ebene leisten kann</p>	<p>Alliance Sud: Die Schweiz muss verursachergerechte Finanzierungsmechanismen entwickeln, um jährlich neue, d.h. zusätzlich zu den im IZA-Rahmenkredit bereitgestellten, Mittel von insgesamt 1 Milliarde Fr. pro Jahr bereitstellen zu können. Mindestens die Hälfte davon müssen als öffentliche Gelder für Anpassungsmassnahmen in Entwicklungsländern zu Verfügung stehen. Zu prüfen sind u.a. Flugticketabgaben, Einnahmen aus Kompensationspflichten, Bussen, und dem Emissionshandel, Zweckbindung der CO2-Abgaben, etc.</p>
	<p>Helvetas Swiss Intercooperation: Der Bund soll verursachergerechte Finanzierungsmechanismen entwickeln, um jährlich Mittel von insgesamt 1 Milliarde Fr. pro Jahr bereitstellen zu können (zusätzlich zu den Mitteln des IZA-Rahmenkredits). Mindestens die Hälfte davon sind als öffentliche Gelder für Anpassungsmassnahmen in armen Entwicklungsländern zu reservieren.</p>
	<p>Caritas Schweiz: Der Bund muss für den Anteil der öffentlichen Mittel an der Klimafinanzierung (zusätzlich zur bestehenden IZA) verursachergerechte Finanzierungsmechanismen entwickeln. Zu prüfen sind u.a. Verbrauchssteuer auf fossile Treibstoffe, Flugticketabgaben, Einnahmen aus Kompensationspflichten, Zweckbindung der CO2-Abgaben, etc.</p>
	<p>Sozialdemokratische Partei der Schweiz (SP): Die Schweiz muss verbindlich einen Beitrag zur internationalen Klimafinanzierung leisten, der der historischen Verantwortung gerecht wird und der zusätzlich generiert wird. Die Mittel dürfen nicht auf Kosten der Entwicklungshilfe gehen. Es muss klarwerden, dass die Schweiz diese Verpflichtung eingegangen ist und es braucht zusätzliche Finanzierungsquellen (z.B. Flugticketabgabe, Finanztransaktionssteuer). Der Bundesrat kann sich nicht hinter der fehlenden Verfassungsgrundlage "verstecken".</p>
	<p>Swiss Sustainable Finance: Es ist zentral den Betrag an privaten Mitteln zu verfolgen, welche sich für das FCCC Ziel anbieten und weitere Partnerschaftsmodelle zwischen dem privaten und öffentlichen Sektor zu erstellen.</p>
	<p>SWISSAID: Die Schweiz muss verursachergerechte Finanzierungsmechanismen entwickeln, um jährlich neue, d.h. zusätzlich zu den im IZA-Rahmenkredit bereitgestellten, Mittel von insgesamt 1 Milliarde Fr. pro Jahr bereitstellen zu können. Mindestens die Hälfte davon müssen als öffentliche Gelder für Anpassungsmassnahmen in Entwicklungsländern zu Verfügung stehen. Zu prüfen sind u.a. Flugticketabgaben, Einnahmen aus Kompensationspflichten, Bussen, und dem Emissionshandel, Zweckbindung der CO2-Abgaben, etc.</p>
	<p>Swissmem: Die Leistungen der Schweiz durch Technologieexporte sollten hier auf sinnvolle Weise mit berücksichtigt werden.</p>
	<p>Fastenopfer: Es braucht einen verursachergerechten Beitrag der Schweiz zur internationalen Klimafinanzierung. Insbesondere für Anpassungsmassnahmen braucht es öffentliche Gelder. Für mobilisierte private Mittel braucht es Standards und Überprüfungsmechanismen.</p>
	<p>Greenpeace Schweiz: Für detaillierte Angaben zu Herausforderungen und Lösungsvorschlägen verweisen wir auf die Klimaallianz.</p>

Target 13.b

Target-Information		
SDG-Target: 13.b	Promote mechanisms for raising capacity for effective climate change-related planning and management in least developed countries and small island developing States, including focusing on women, youth and local and marginalized communities	

Bestandsaufnahme des Bundes		
Ebene der Bestandesaufnahme	International	
Zielsetzung des Bundes	Der Bund unterstützt in seiner internationalen Zusammenarbeit Entwicklungsländer dabei, in ihren nationalen und sub-nationalen Entwicklungspolitiken und -plänen, den Klimawandel und die damit verbundenen Umweltrisiken zu berücksichtigen und das Pariser Übereinkommen effektiv umzusetzen (ausserpolitische Zielsetzung)	
Grundlage der Zielsetzung des Bundes	Botschaft Internationale Zusammenarbeit 2017-20; Strategie Globalprogramm Klimawandel und Umwelt 2017-2020	
Verhältnis der Zielsetzung des Bundes zum Target	Der Fokus der Zielsetzung des Bundes liegt nicht primär auf den am wenigsten entwickelten Länder oder kleine Insel-Entwicklungsländer, sondern primär auf Schwellenländern, wo durch Aktivitäten eine Hebelwirkung entfaltet werden kann. Die Zielsetzung des Bundes bezieht sich nicht spezifisch auf die im Target erwähnten benachteiligten Bevölkerungsgruppen, diese gehören aber zu den Nutzniessern der Aktivitäten. In den wenigsten Fällen wird «effective climate change-related planning and management» durch diese Gruppen umgesetzt.	
	Ist die Zielsetzung des Bundes in Bezug auf das Target weitgehend genug?	Ja
Indikator Schweiz	Kein Indikator	Bemerkungen: Es handelt sich um eine internationale Zielsetzung des Bundes.
SDG IAEG Indikator	13.b.1 Number of least developed countries and small island developing States that are receiving specialized support, and amount of support, including finance, technology and capacity-building	Bemerkungen: Der Indikator ist nicht produzierbar.

Beiträge der Schweiz	
Auf Bundesebene	
<p>International: Der Bund unterstützt durch seine internationale Zusammenarbeit Entwicklungs- und Schwellenländer bei klima-kompatibler Planung und Management. Programme und Projekte gibt es auf multilateraler und bilateraler Ebene, oft wird ein Programm pilotmässig in einem Land/einer Region entwickelt und erprobt, damit es von dort aus weiterverbreitet werden kann.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Erarbeitung nationaler Strategien zur Klimaanpassung (National Adaptation Planning Processes, NAPs), damit die Länder integrierte und koordinierte Lösungsansätze entwickeln können (z.B. in China, Indien und Peru) • Aufzeigen der wirtschaftlichen Auswirkungen von verschiedenen Optionen zur Senkung des CO2 Ausstoss als Basis für die Festlegung der nationalen Verpflichtungen im Rahmen des Klimaabkommens, z.B. Unterstützung zur Generierung von wissenschaftlichen Grundlagen und Kapazitäten in 4 Ländern (Brasilien, Kolumbien, Chile und Peru) im Rahmen des Mitigation Action Plans and Scenarios (MAPS) Programm 	

<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltige Mechanismen der Anpassung an den Klimawandel identifizieren und gezielt verbreiten, inklusive dem Transfer von Wissen aus der Schweiz und anderen Ländern an Berggemeinschaften und öffentliche und private Institutionen um Anpassungsmassnahmen in den Bereichen Wasser, Nahrungsmittelsicherheit und Risikoverminderung bei Naturkatastrophen zu erarbeiten und den Dialog zwischen Wissenschaft, durchführenden Stellen und der Politik zu verbessern, um nachhaltigere Mechanismen der Anpassung an den Klimawandel zu finden, z.B. im Programa de Adaptación al Cambio Climático (PACC) in Peru • Beurteilung von Naturgefahren und Klimarisiken im indischen Himalaya sowie Aufzeigen von möglichen Massnahmen, um diese zu mindern, gemeinsam durch indische und schweizerische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und den zuständigen Behörden, z.B. durch das Indian Himalayas Climate Adaptation Programme (IHCAP) • Zusammenarbeit ('twinning') des schweizerischen und peruanischen Wetterdiensts, im Rahmen des internationalen Zusammenarbeitsprojekt Climandes, welches die Anpassungsfähigkeit bezüglich Klimawandel und Klimavariabilität in der Andenregion verbessert, indem massgeschneiderte und zielgruppenorientierte Klimadienstleistungen erstellt und die akademische Ausbildung im Bereich der Meteorologie und Klimatologie verbessert werden. Es werden verlässliche, standardisierte Wetterdaten von guter Qualität erstellt, um Evidenzen für Veränderungen durch den Klimawandel zu sammeln und daraus z.B. langfristige Prognosen für die saisonale Planung der Landwirtschaft machen zu können. • Austausch bei der Entwicklung und Umsetzung nationaler entwickelter Waldanpassungs- und Risikominderungsplänen, im Rahmen des Nationally Appropriated Mitigation Action Plans (NAMA) Programm in Chile • Finanzielle Unterstützung der Global Facility for Disaster Reduction and Recovery (GFDRR), die auch in der Klimaplanung aktiv ist • Mitwirkung in den Steuerungsgremien und Beiträge an den Green Climate Fund, der Global Environment Facility und des Adaptation Funds, welche klimagerechte Planung in Entwicklungsländer fördern • Zusammenarbeit mit der Volksrepublik China zum Umgang mit der Ressource Wasser, ist von nationaler aber auch globalpolitischer Bedeutung: Wissensaufbau betreffend das Management des oberen Yangtze River als Planungsgrundlage für die künftige Wassernutzung bei Auswirkung des Klimawandels, sowie Massnahmen gegen die Übernutzung des Grundwassers in den nördlichen Ebenen von China, die besonders für die Nahrungssicherheit des Landes hohe strategische Bedeutung haben. • Die Schweiz setzt sich in den Klimaverhandlungen weiterhin für die Berücksichtigung der Geschlechtergleichheit, die Rechte der Frauen und die Stärkung ihrer Rolle und deren Reflektierung in relevanten Verhandlungen und Entscheiden ein. Sie engagiert sich auch im Rahmen der Verhandlungen zur Erneuerung des Lima Work Programme. • Mitgliedschaft im Global Framework for Climate Services der Weltorganisation für Meteorologie WMO, ein Rahmenwerk, das sich weltweit für die Verbesserung der Anpassungsfähigkeit an die Klimavariabilität und den Klimawandel engagiert. Im Rahmen des GFCS werden insbesondere Entwicklungs- und Schwellenländer im Entwickeln von wissenschaftsbasierten Klimadienstleistungen unterstützt. • Gründung des National Centre for Climate Services (NCCS) des Bundes als nationale Umsetzung des GFCS zur Bündelung, gezielten Entwicklung und Bereitstellung von Klimadienstleistungen sowie zum Aufbau eines Dialogs zwischen Anbietern und Nutzern; neben einem nationalen Fokus werden auch internationale Klimadienstleistungsakteure angesprochen, u.a. Mitwirkung des NCCS im Steuerungsausschuss für die Etablierung eines „GFCS HelpDesk“, das sich primär an Entwicklungs- und Schwellenländer wenden wird <p>Wichtige Referenzen zu den Massnahmen: Botschaft zur Internationalen Zusammenarbeit 2017-20; Strategie Globalprogramm Klimawandel und Umwelt 2017-2020; Botschaft über einen Rahmenkredit für die globale Umwelt 2015-2018; Global Framework for Climate Services (GFCS) der Weltorganisation für Meteorologie WMO; Sendai Framework for Disaster Risk Reduction 2015-2030 (SFDRR)</p>
<p>Auf Kantons- und/oder Gemeindeebene</p> <ul style="list-style-type: none"> • (...)
<p>Beispiele von Beiträgen nicht-staatlicher Akteure</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Privatwirtschaft, z.B. Beratungsfirmen Ingenieurbüros und Versicherungen leisten einen Beitrag bei der Erstellung und Umsetzung von Energiestadtplanungen und Adaptationsplanungen und haben zum Teil selbst Aufträge in Entwicklungsländer

- Zivilgesellschaftliche Organisationen setzen verschiedene Projekte als Implementierungspartner um, wobei deren Aufgabe zum Teil relativ weit gehen kann – so kam z.B. HELVETAS Swiss Intercooperation im Rahmen des PACC Programms eine wichtige Rolle bei der Beratung der Regierung zur Ausarbeitung eines nationalen Programms in diesem Thema zu.
- Die Schweizer Wissenschaft ist wichtig für die Schaffung von Grundlagenwissen im Bereich des Klimawandels und der Klimaanpassung – inklusive als Basis für den UNFCCC-Prozess. In verschiedenen Programmen wie dem IHCAP oder PACC sind Konsortien von Wissenschaftlern involviert. Wichtige Institutionen sind z.B. die ETH, die Unis (mit spezialisierten Abteilungen wie dem Öschgerzentrum für Klimaforschung der Uni Bern), Fachhochschulen, etc.

Einschätzungen des Bundes zum Beitrag der Schweiz

Herausforderungen und Opportunitäten der Schweiz

- Internationale Ebene:**
- Verbreitung von klimarelevanter Planung und Management in am wenigsten entwickelte Länder durch Mainstreaming und Nutzung von Netzwerken.
 - Aufarbeitung von Wissen und bestehender Erfahrungen in einer Form, dass sie auch für Dritte einfach zugänglich sind und andere Länder davon profitieren können.
 - Der Erfahrungsaufbau in bestimmten Partnerländer kann längerfristig dazu führen, dass diese das Wissen auch an andere Länder weitergeben, bzw. mit anderen Regierungen zusammenarbeiten (wie z.B. aktuell im MAPS Programm).
 - In vielen Länderprogrammen ist die strategische Klimaplanung noch ungenügend integriert, Anpassungsmassnahmen werden direkt lokal umgesetzt und sind nicht auf dem Niveau der strategischen Planung verankert.
 - Unterstützung wichtiger Entscheidungsprozesse sowie Visibilität der Schweiz durch einbringen ihrer Schweizer Erfahrung.
 - Als Sitzstaat der WMO hat die Schweiz nicht nur die Chance, sondern auch eine Verantwortung, die Rolle der WMO zu stärken. Über eine aktive Teilnahme in deren Programmen und Governance leistet MeteoSchweiz einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Visibilität der Schweiz in den Bereichen Meteorologie und Klimatologie

Involvierte Bundesstellen

National involviert	∅
International involviert	BAFU, DEZA, GS EDA, MeteoSchweiz, PD (ASA), SECO

Rückmeldungen aus der online-Konsultation von 26.06. – 25.08.2017

Eigene Zielsetzung von Organisationen, die in Bezug zum Target steht	economiesuisse: Zentral ist die Gouvernanz in den Entwicklungsländern
	Swiss Re: Advancing our knowledge and understanding of climate change risks, quantifying and integrating them into our risk management and underwriting frameworks where relevant; Raising awareness about climate change risks through dialogue with clients, employees and the public, and advocating a worldwide policy framework for climate change; Swiss Re Foundation: Empowering communities: Contribute to resilient societies by increasingly engaging Swiss Re employees with their skills and expertise.

<p>Beitrag von Organisationen damit die Schweiz das Target auf nationaler Ebene erreichen und/oder einen angemessenen Beitrag auf internationaler Ebene leisten kann</p>	<p>Universität Zürich: • Die Forschungsgruppe „Climate impacts, risks and adaptation“ unterstützt Entwicklungsländer bei der Anpassung an den Klimawandel, z.B. Climate Change Adaptation Programme Peru (PACC II) • Der an der UZH angesiedelte World Glacier Monitoring Service führt regelmässig Capacity Building and Twinning Projekte durch. Aktuelle Projekte: Capacity Building and Twinning for Climate Observing Systems sowie Sustainable Mountain Development for Global Change (http://wgms.ch/projects/).</p>
	<p>ICC Switzerland: Integration der Schwellen- und Entwicklungsländer in die Gremien und Prozesse von ICC</p>
<p>Einschätzungen zu Kohärenzfragen in der Innenpolitik, in der Aussenpolitik und zwischen Innen- und Aussenpolitik (Synergien, Zielkonflikte, Trade-offs)</p>	
<p>Einschätzungen zu den Herausforderungen, die angegangen werden müssen, damit die Schweiz das Target auf nationaler Ebene erreichen und/oder einen angemessenen Beitrag auf internationaler Ebene leisten kann</p>	<p>Universität Zürich: International gibt es Herausforderungen in der effektiven Zusammenarbeit von Institutionen der Länder, speziell in der Ausbildung (capacity building) in den Entwicklungsländern. Die Schweiz kann nur relativ kleine Effekte erreichen, diese können/sollten aber innovativ sein und Pilotcharakter haben, so dass dann ein Upscaling (z. B. mit internationalen Geldern) stattfinden kann.</p>
	<p>Evangelische-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich: Werden LLDCs genügend adressiert?</p>